

der Clunier

31. Jahrgang Ausgabe 112 Dezember 2012

4/2012



Sieben Verbindungen, ein Verband

Die Geschichte des Vorarlberger Mittelschüler Cartellverbandes

Volksbefragung Wehrsystem
104. Stiftungsfest Clunia
Verein Bildungsplattform
Buchpräsentation
Kreuzkneipen
Siegberg



Foto: Peter Svec

Ein Gewinn für die Zukunft!

Wir setzen auf CSR. Vom Spielerschutz über den schonenden Umgang mit Ressourcen bis hin zur Unterstützung zahlreicher Organisationen und Projekte im Interesse der Allgemeinheit: Casinos Austria lebt Corporate Social Responsibility seit seiner Gründung vor mehr als 40 Jahren. Für Mensch und Umwelt. Aus Überzeugung.

Gut für Österreich.

CASINOS AUSTRIA

Inhalt

- 4 Seite des Chefredakteurs**
- 5 Geschichte des VMCV**
- 12 Kommentar: Im Brennpunkt**
- 13 Buchpräsentation „Beam me up. Scotty!“**
- 14 104. Stiftungsfest der KMV Clunia**
- 16 Stiftungsfestrede**
- 18 Brief des Philisterseniors**
- 18 Bildungsplattform**
- 20 Penthesilea, Prima Vindobonensis, Bregancea**
- 21 KMV Siegberg**
- 22 Siegberg-Krambambuli**
- 22 55. Stiftungsfest der KÖStV Wellenstein**
- 23 Volksbefragung Wehrsystem**
- 24 Brief des Landesphilisterseniors**
- 24 Kommentar: Keilen**
- 25 Personalien**
- 26 Nachruf, Spendenaufruf**
- 27 Kommentar von Black Mamba: Der Zerrissene und die „Tussis“**

Wir danken unseren Spendern

OStR DI Friedrich Amann, CLF, Rg
DI Dr. Bernhard Angerer, NBP
ADir.i.R. Reg.Rat Herbert Bauer, TKW, F-B
Ing. Josef Begle, TUM
Dr. Günter Benzer, R-B
HR Dir. Mag. Gerhard Blaickner, CLF, CI
Abt.Ltr. Hans Blaickner, CLF, CI
Dr. Karl-Heinz Böhm, KRW, Baj
Dir. Mjr. Armin Brunner, WSB
Amtsrat i.R. Herwig Burtscher, SOB
Dr. Herbert Crammer, ARK
Dr. Werner Drobesh, KTK, Ca
HR DI Heinz Dünser, SID, AW, BbW
Franz Eier, OCW
Ulrike Ender
Mag. Gerhard Fenkart, SOB, Le
aNR Dr. Gottfried Feuerstein, WSB, Le
DKfm. Ernst Fink, WSB, Nc
MR Univ.-Prof. Dr. Ivo F. Fischer, ABB, Vi
Dir. Mag. Franz Fröwis, SOB
DKfm. Edward Gordon, FOE, A-P
Walter Gröblinger, OCW
Mag. Erich Gruber, Le
Dr. Lothar Hagen, SID, AIn
Willi Hagleitner
Mag. Dietmar Hagn, Trn
OStR Mag. Josef Hämmerle, ABB, Le
DI Robert Häusle, Trn
Dr. Hugo Häusle, Le
Dr. Helmut Kaufmann, ABB, R-B
Dr. Kurt Hofer, Vi

Dr. Richard Huter, KBB, AIn
DI Wolfgang Jenny, CLF, Le
Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL
Dr. Ernst Kasa, OCW, OLS, NbW
ADir. Erich-Alfred Kejzar, VIV, GOA
HR Mag. Johann Krenmüller, WFL
Dr. Helmut Längle, ABB, R-B
Gerhard Lederer, HES
Dr. Walter Lingenhölle, Le
Univ.-Prof. Dr. Gert Mähr, Rt-D
Mag. Gerhard Mathis, Vi
Edmund Mauracher, TTI
Dr. Gottfried Mazal, CHK, NbW
Dir. i.R. Dr. Norbert Methlagl, Le
Prof. Franz Michal, FRW
Dr. Egon Michler, BbW
DI Erich Moser, BES
Reg.Rat Gerhard Carl Müller, GOW
Dr. Edwin Oberhauser, AIn
Dr. Richard Ott, TAV, BbG
OStR Prof. Mag. Karl Palfrader, BES, Vi
Präs. i.R. DDr. Peter Pichler, CLF, Le, Cld
Dr. Gerhard Polnitzky, AGP
Hans Reutterer, RGW, MMA
ADir.i.R. Reg.Rat Erwin Robé, WOL, TFI
Mag. Michael Rusch, CLF, Le
Johann Salomon, KRW
Ing. Robert Schilly, VAW
ORR i.R. Mag. Dr. Otto Schinko, NBK
Josef Schmöllerl, GLW
Dipl.-Ing. Peter Schwanda, FRW
HR Dr. Reinhold Schwarz, KBB, Le

Impressum:

Der CLUnier ist seit 1982 die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Mittelschulverbindungen Vorarlbergs und der Vorarlberger Ferialverbindungen.

www.clunia.at und www.vmcv.at

Der CLUnier erscheint viermal jährlich, Auflage jeweils 2.400 Stück.

Format: 29,5 x 21 cm (DIN-A4)

Publikum: MKV-, ÖCV-, CV-, KV-, VfM-, VCS-, assoziierte und verbandsfreie Verbindungen in Österreich und befreundete Persönlichkeiten in Deutschland und der Schweiz.

Verleger (Eigentümer), Herausgeber und Medieninhaber: Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch, Neustadt 37, 6800 Feldkirch.

Chefredakteur, Layout und mit der Herausgabe betraut: Mag. Dr. Rudolf Öller, LBS, KBB, CLF, Rp, Alp; Ölrain 26b, 6900 Bregenz;

T. 0669-11841558; rudolf.oeller@vobs.at
Redakteure: Georg Amann, WSB, BbW, Thomas Cziudaj, CLF, KBB, Mag. Silvia Öller, Bcb,

Inserate: Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cld.

Adressenverwaltung und Versand: Dipl. Ing. Wolfgang Jenny, CLF, Le; Geschäftsführerin: Tanja Handle, CLF
Fotos: Rudolf Öller, Arno Meusburger, KMV Siegberg;

Cartoons: Hptm. Wolfram Öller, B.A., Se.
Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch, Kto-Nr: 800004160, BLZ 20.604

Hersteller: Druckerei Thurnher, Rankweil.

Dr. Thomas Seifert, KBB, R-B
HR Dr. Alwin Seyfried, Le
Dr. Walter Simek, ARK, WI
Prim. Dr. Wolfgang Simma, KBB, AIn
Dr. Peter Starck, Le
HR DI Karl Steinhäuser, WMH
Anna Stockart-Bernkopf
OÄ Dr. Martina Türtscher, CLF
Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cld
Chefarzt Prim. Univ.-Prof. Dr. Etienne Wenzl, CLF, ABB, Rd, Rt-D, Le
ADir. Franz Wodni, KRW
Dr. Rudolf Wrba, NOH

Die Seite des Chefredakteurs

Der 25. November 2012 brachte die erhoffte Wende. In Bregenz trafen sich Vertreter der sieben Vorarlberger Verbindungen und Vertreter des MKV (Seite 11) um ein altes Problem aus der Welt zu schaffen. 1992 waren die KMV Clunia und die KMV Sieberg aus dem MKV ausgetreten, nachdem diese Verbindungen beschlossen hatten, Mädchen als gleichwertige Mitglieder aufzunehmen. Die KMV Clunia schloss mit dem MKV ein Assoziationsabkommen ab, die KMV Sieberg blieb bis heute verbandsfrei. Da auf Pennälertagsveranstaltungen innerhalb des MKV-Blocks nur MKV-Verbindungen chargieren dürfen, klebten die Vorarlberger Verbindungen das Pönale von 500,- Schilling an die Standarte und chargierten jedes Jahr gemeinsam ein. Das konnte nicht gutgehen, jedenfalls nicht langfristig. Es wurden in der Folge immer wieder Abkommen geschlossen, wo genau, mit welchen Verbindungen, mit oder ohne Mädchen usw. ein- und auszuchargieren sei.

Die Situation war und ist pikant. In Vorarlberg gibt es vier MKV-Verbindungen - Kustersberg, Sonnenberg, Wellenstein und Augia Brigantina -, wobei die Wellenstein ein Damenstatut hat, das den Damen weitgehende Rechte einräumt. Sie haben lediglich kein Recht, zu Hochchargen gewählt zu werden. Sieberg und Clunia sind gemischt und die 2008 gegründete Bregancea ist eine Mädchenverbindung im Verband farbentragender Mädchen (VfM). Innerhalb von Vorarlberg spielt der „Vorarlberger Landesverband“ (MKV-Verbindungen) keine Rolle mehr, sondern nur der Vorarlberger Mittelschüler Cartellverband (VMCV). Außerhalb des Landes muss jedoch kartellrechtlich streng getrennt werden, daher waren jeweils eigene Chargierabkommen nötig.

Meist konnte sich nach ein oder zwei Jahren niemand mehr an das letzte Abkommen erinnern, was zur Folge hatte, dass „die Vorarlberger“ den Ruf der Aufmüpfigkeit bekamen. Genau das aber erregte zunächst Är-

ger, später einen wachsenden Zorn im Ländle, weil man hier ja ständig eine langfristige Einigung suchte. Vorarlberg ist das strukturinnovativste Bundesland Österreichs. Einen gesunden Wertkonservatismus kann der Alemanne hervorragend mit Struktur Offenheit kombinieren, das gilt auch für die ansässigen Verbindungen. Man mag das außerhalb von Vorarlberg nicht verstehen, ja sogar ablehnen, aber es ist nicht verhandelbar. Schließlich erkennt auch die katholische Kirche die unierten Kirchen des Ostens (als Teilkirchen eigenen Rechts mit eigenen Riten) an. Was also die große katholische („allumfassende“) Kirche kann, sollte auch im etwas kleineren MKV machbar sein.

2008 kam es auf dem Pennälertag in Feldkirch zu einer bösen Aktion, die hier im Ländle nicht so schnell vergessen wird (Clunier 3/2008). Es folgten ruhige Jahre, bis es auf dem Pennälertag 2012 wieder zu einem Vorfall kam, der darauf zurückgeführt werden kann, dass ein Chargierabkommen zwischen dem MKV und „den Vorarlbergern“ aus dem Jahr 2010 in Vergessenheit geraten war. Die Emotionen kochten in der Folge so stark hoch, dass Handlungsbedarf gegeben war. Am 25. November kam es schließlich zum erwähnten Gespräch, das zu einem dauerhaften Abkommen führen soll. Das letzte Wort werden der Vorarlberger Landesverbandskongress und der Kartellrat haben.

Der Clunier widmet sich in dieser Nummer der wechselvollen Geschichte der Vorarlberger Verbindungen. Raum nimmt auch das 104. Stiftungsfest der Clunia ein sowie einige kleinere Veranstaltungen. Ein Dauerbrenner ist die österreichische Bildungspolitik. Die Wortkombinati-



on selbst ist ein Widerspruch in sich und reizt dazu, den Römer herauszuhängen: „Stultorum numerus infinitus!“ in Wien würde man sagen „Die Deppat'n sterb'm net aus“, und der Vorarlberger meint dazu trocken „wenn dr d' dümme i d' länge wachst, kascht no mit am Mo goppa“.

Gelegentlich erreicht die Redaktion des Cluniers die Frage, warum über diese oder jene Veranstaltung nicht berichtet oder die eine oder andere Ehrung nicht erwähnt wurde. Die Antwort ist immer die gleiche: Weil die Redaktion keine Informationen erhalten hat. Der Clunier meldet sich vor jedem Redaktionsschluss mindestens zweimal per Mail bei den Philistersenioren, daher wäre die obige Frage immer an die jeweiligen Verbindungen zu richten.

Im Namen der Redaktion bedanke ich mich beim Vorarlberger Wirtschaftsbund für den großzügigen Druckkostenbeitrag und wünsche allen Bundes- und Kartellgeschwistern und ihren Familien frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr 2013!

Mag. Dr. Rudolf Öller, Chefredakteur



Geschichte des Vorarlberger Mittelschülercartellverbandes

Gründerzeit

Bis 1919 war es Mittelschülern streng verboten, sich zu Vereinen zusammenzuschließen (Koalitionsverbot). Dennoch entstanden im Untergrund zahlreiche Verbindungen. Am Staatsgymnasium Feldkirch lassen sie sich „Pennalien“, wie Schülerverbindungen auch genannt wurden, ab den 1880er Jahren belegen. Dort bildete sich 1897 mit Alemannia die erste Vorarlberger Mittelschulverbindung, die nachweisbar einer katholischen Weltanschauung verpflichtet war.

Alemannia Feldkirch musste bereits 1898 „sistieren“, nachdem ihre deutschnationale Konkurrentin von den Schulbehörden aufgedeckt worden war. Es ist aber gut möglich, dass Alemannia den Verbindungsbetrieb noch einige Zeit weiterführte.

Vorbild der Mittelschulverbindungen waren die Hochschulverbindungen, für die katholischen Pennalien vor allem die Verbindungen des Cartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV). Die Schülerverbindungen, vermutlich auch Alemannia Feldkirch, wurden von CVern als Keilreservoir für ihre Hochschulverbindungen gefördert. Da die Gründung von Pennalien aber zu gefährlich schien, ließen die Vorarlberger CV-Studenten 1900 nicht nur die Gründung eines „Vorarlberger Cartellverbandes“, sondern

Nicht mehr bestehende katholische Vorarlberger Verbindungen

Alemannia Feldkirch 1897 am Staatsgymnasium Feldkirch gegründet, 1898 sistiert.

Hainbund Feldkirch 1907 am Staatsgymnasium Feldkirch gegründet, jedoch schon nach kurzer Zeit aufgefliegen; einige Hainbündler beteiligten sich 1908 an der Gründung der Clunia.

Artus Tafelrunde Bregenz 1908 am Staatsgymnasium Bregenz gegründet, Mitglied des 1. VMCV und des MCV, spätestens während des Ersten Weltkriegs eingeschlafen.

Markomania Feldkirch 1928 am Katholischen Privatlehrerseminar Feldkirch als Tochterverbindung der Amelungia Innsbruck im Geheimen gegründet, 1933 von der Schul- und Internatsleitung entdeckt und verboten; Wiedergründungsbestrebungen nach 1945 scheiterten am Widerstand der Schulleitung.

Olympia Feldkirch 1928 oder 1929 von aktiven Cluniern im Geheimen als elitäre Verbindung am Bundesgymnasium Feldkirch gegründet, im März 1929 aufgefliegen; die Mitglieder wurden aus der Clunia ausgeschlossen; die meisten von ihnen

gleichzeitig auch den Aufbau eines landesweiten Netzes von Ferialverbindungen, um auf diese Weise unter Führung von CVern die katholisch

jedoch kurze Zeit später wieder aufgenommen.

Rhätö-Austria Bludenz Vermutlich 1925 als Ferialverbindung von Lehramtskandidaten und Handelsschülern in Bludenz gegründet; letztmals nachgewiesen 1927, dürfte nicht lange bestanden haben.

Habichtsburg Bregenz 1957 als landesweite, überkorporative Mittelschullandsmannschaft mit Sitz in Bregenz gegründet; Mitglied des MKV, wesentlich an der Gründung des VLV 1963 beteiligt, dürfte nach 1968 eingeschlafen sein; 1972 Beendigung der MKV-Mitgliedschaft.

Vennonia Rankweil 1980 an der Höheren Technischen Lehranstalt Rankweil unter Mithilfe der Clunia Feldkirch und der Altherrenprovinz der Ambronia Innsbruck gegründet, firmierte als Tochterverbindung Ambronias, Mitglied des VLV/VMCV und MKV; mehrmals versuchten aktive Clunier vergeblich, Vennonia in die Höhe zu bringen, sie wurde 1992 aufgelöst.

Habichtsburg Bregenz 1986 von Wellensteinern in der Tradition der Habichtsburg gegründete feriale „Raubritterschaft“, die jedoch wieder einschlieft.

gesinnten Mittelschüler zu organisieren. Jedes Jahr zu Kaisers Geburtstag (18. August) trafen sich diese launigen Ferialsippnen zu einem „Kaiserkommers“.



Stiftungsfestausflug 1908 der Alemannia nach Schruns, Gasthaus „Sternen“.

Die katholischen Studentenverbindungen sind keine kirchliche Einrichtungen oder religiöse Vereinigungen. Sie sind weltanschauliche Gesinnungsgemeinschaften, die als christlichsoziales Gegengewicht zu den deutschnationalen Pennalien gegründet wurden. Christlich, deutsch und frei! war auf dem Keilfalter zu lesen, mit dem die CV-Verbindungen im Sommer 1908 um die Maturanten warben. 1908 gab es bereits zwei Verbindungen im Untergrund, die Sieberg und die Kustersberg. 1907/08 erreichen die politischen Auseinandersetzungen zwischen den auf-

Mitgliedschaft von katholischen Vorarlberger Mittelschulverbindungen in österreichweiten Verbänden

MCV 1899 - 1913

Siegberg Dornbirn (1908 - 13)
Kustersberg Bregenz (1908 - 13)
Artus Tafelrunde Breg. (1909 - 13)

VPV 1919 - 1931

Clunia Feldkirch (1919 - 1926)

MKV 1933 - 1938 und seit 1945:

Kustersberg Bregenz (1934 - 1938, seit 1963)

Wellenstein Bregenz (seit 1958)
Habichtsburg Bregenz (1959 - 1972)
Sonnenberg Bludenz (seit 1963)
Siegberg Dornbirn (1963 - 1992)
Clunia Feldkirch (1965 - 1972, 1978 - 1991)

Augia Brigantina Bregenz (seit 1985)

Vennonia Rankweil (1988 - 1992)

Pennälertage in Vorarlberg:

1968 Bregenz, 1988 Feldkirch, 1997 Feldkirch, 2008 Feldkirch

strebenden Christlichsozialen und den Deutschnationalen einen Höhepunkt. Ein Brennpunkt dieser Konflikte waren die Hochschulen: Wer dem Papst verpflichtet sei, könne kein richtiger Akademiker sein, katholische Weltanschauung und freie Wissenschaft sind unvereinbar, hieß es. Die „schlagenden“ deutschnationalen Korporationen sprachen den katholischen Verbindungen ihre Daseinsberechtigung an den Hochschulen ab. Der „akademische Kulturkampf“ eskalierte. Die Folge war eine Gründungswelle katholischer Hoch- und Mittelschulverbindungen.

In Vorarlberg werden 1907 drei katholische Pennalien gegründet: Siegberg Dornbirn, Kustersberg Bregenz und ein Hainbund in Feldkirch, der jedoch schon nach kurzer Zeit angezeigt wurde. 1908 folgen zwei weitere Verbindungen, Artus Tafelrunde Bregenz und aus dem Kreis der Hainbündler Clunia Feldkirch.

Am 19. Dezember 1908 feiern Siegberg, Kustersberg und Artus Tafelrunde mit einem Weihnachtskommers in Dornbirn die Gründung eines Vorarlberger Mittelschülercartellverbandes (1. VMCV), dem die drei Tage später gegründete Clunia beiträt. „Vorwärts im Ländle!“ lautet die Devise. Siegberg, Kustersberg und Artus Tafelrunde schlossen sich gleichzeitig dem österreichweiten Mittelschüler-Cartell-Verband (MCV) an, der wenige Jahre später verschwand.

Alle Vorarlberger Pennalien mussten von Zeit zu Zeit sistieren, sei es auf Druck der Schulbehörden oder aus Mangel an Aktiven. Viele der älteren Aktiven rücken ab 1914 zum Kriegsdienst ein.

1919 bis 1938: Zeit der Bewährung

1919 errangen die Mittelschüler die Koalitionsfreiheit, bleiben aber dem Regiment der Schulleitungen unterworfen. Nach wie vor wohnten die Schüler am Studienort; in privaten „Buden“ oder in Internaten. Die Pennalien nützten die Freiheit und präsentieren sich der Öffentlichkeit.

Siegberg, Kustersberg und Clunia sammelten sich im Wintersemester 1921/22 zu einem Vorarlberger Landeskartellverband (1. VLKV), der jedoch keinen allzu langen Bestand hatte.

Einen Ansatz, einen Landesverband neu zu gründen, bot im Juli 1924 eine gemeinsame Festtagung, zu der sich die drei Verbindungen in Dornbirn trafen. Am 16. Februar 1925 wurde in Bregenz auch tatsächlich ein Landeskartellverband katholisch-deutscher Mittelschulverbindungen (LKV) gegründet (2. VLKV), der kurz darauf wegen innerer Differenzen wieder aufgelöst wurde. Die drei Verbindungen veranstalten aber immer wieder gemeinsame Treffen und Tagungen. Gleichzeitig bildeten sich unter großen Schwierigkeiten immer wieder neue Verbindungen an den Internatschulen.

1928 entstand mit Unterstützung der „Lehrerverbindung“ Amelungia Innsbruck und des TMV am Lehrerseminar Feldkirch eine Markomania, die ihren Betrieb ohne Wissen der Internatsleitung im Verborgenen führt und zu den anderen Vorarlber-



Couleurkarte der Clunia, die bis 1924 in Verwendung war.



Couleurkarte der Kustersberg von 1919.



Landestreffen am 13. Mai 1928: Die Senioren v.l.n.r.: Der spätere Caritas-Direktor Dr. Johann Sähly (Clunia), der spätere VOGEWOSI-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Ernst Längle (Siegberg) und der spätere Landesgerichtspräsident Dr. Armin Wechner (Kustersberg).

ger Verbindungen keinen Kontakt pflegten. Größere Veranstaltungen hielt die Markomannia zur Sicherheit in den Ferien ab. Zu Ostern 1933 flog Markomannia Feldkirch auf und musste ihren Betrieb für immer einstellen. Ebenfalls 1933 gründeten einige Schüler am Privatgymnasium der Zisterzienser im Kloster Mehrerau eine Augia Brigantina Bregenz. Die Gründung konnte zwar offiziell erfolgen, formell aber nur als Ferialverbindung.

Auch die katholischen Pennalien außerhalb der Internate stießen zu-

nehmend auf den Widerstand der „Amtskirche“. Sie setzte auf die „Katholische Aktion“, auf straffe kirchliche Gliederungen statt freiem Katholizismus. Jahrzehntlang waren die Verbindungsstudenten in den Kongregationen führend aktiv gewesen, nun sollte den Sodalen verboten werden, Pennalien beizutreten. 1932 eskalierte der Streit mit Bischof Waitz, der nur mühsam mit Unterstützung des Vorarlberger CV geschlichtet werden konnte.

Die politische Situation in Österreich verdüsterte sich. Während christlichsoziale und Sozialdemokraten den Bürgerkrieg probten, nahm der nationalsozialistische Terror zu. 1933 war die Koalitionsfreiheit der Mittelschüler massiv eingeschränkt; erlaubt waren nur noch Schülervereinigungen, die zur Pflege österreichisch-vaterländischer Gesinnung bestimmt waren oder der sittlich-religiösen Erziehung dienten. Die deutschnationalen Pennalien mussten in den Untergrund abtauchen.

Unter diesen Vorzeichen erfolgt am 9. September 1933, am Rande des österreichische Katholikentages in Wien, die Gründung eines neuen Mittelschüler-Kartell-Verbandes der katholischen, deutschen, farbentragenden Studentenkorporationen Österreichs (MKV; offizielle Bezeichnung seit 1935). Von den Vorarlberger Pennalien trat ihm 1934 nur Kustersberg Bregenz bei.

Es war für die katholischen Verbindungen Zeit, klar Stellung zu beziehen, gegen den Nationalsozialismus und für Österreich. Gleichzeitig sollte

die österreichische Jugend gleichgeschaltet werden. Die Verbindungen standen vor der Wahl: „Staatsjugend“ oder „Konkordatsjugend“? In den Jugendorganisation der „Vaterländischen Front“ aufgehen oder die formelle Unterstellung unter die Kirchenhierarchie anerkennen? Sie entscheiden sich für die zweite Möglichkeit.

Siegberg, Kustersberg, Clunia und Augia Brigantina schlossen sich 1935 zum Kartellverband der katholischen deutschen Mittelschulverbindungen Vorarlbergs (2. VMCV) zusammen, der sich dem kirchlich geführten Landesverband der katholischen Jugendvereine anschloss und damit seine Autonomie weitgehend sichern konnte.

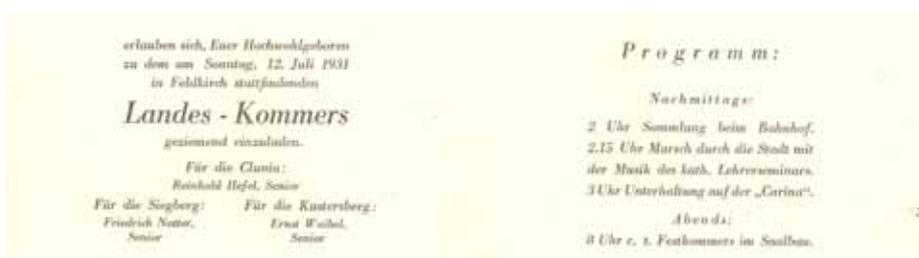
1938 bis 1945: Verbot, Verfolgung und Widerstand

Nach der Okkupation Österreichs 1938 wurden die katholischen Studentenverbindungen vom nationalsozialistischen Regime aufgelöst und verboten. Der Anteil von Mitgliedern, die sich der Hitlerdiktatur verpflichteten, war gering. Dagegen verloren zahlreiche Verbindungsmitglieder ihre Stellung, erhielten Berufsverbot oder wurden in Gestapo-Haft genommen. Nicht wenige landeten in den Konzentrationslagern, einige bezahlten ihren Widerstand gegen den Nationalsozialismus mit dem Leben. Die meisten wurden als Soldaten in Krieg geschickt. Viele kehren nicht mehr heim.

Von den wenigen ehemaligen Aktiven der katholischen Pennalien, die während des Krieges - meist Medizin - studieren durften, schlossen sich einige den als geheime Widerstandsgruppen gegründeten oder reaktivierten katholischen Hochschulverbindungen an.

1946 bis 1956: Neubeginn

Der Neubeginn nach der Befreiung Österreichs fiel schwer. Die Soldaten, die auf die Schulbänke zurückkehr-



Einladung zum Landeskommers am 12. Juli 1931.

Vorarlberger Landesverbände:

1. VMCV 1908 - ?

Siegberg Dornbirn
Kustersberg Bregenz
Artus Tafelrunde Bregenz
Clunia Feldkirch (ab 1909)

1. VLKV 1921/22

Siegberg Dornbirn
Kustersberg Bregenz
Clunia Feldkirch

2. VLKV 1925

Siegberg Dornbirn
Kustersberg Bregenz
Clunia Feldkirch

2. VMCV 1935 - 1938

Siegberg Dornbirn
Kustersberg Bregenz
Clunia Feldkirch
Augia Brigantina Bregenz

1. VKMV 1949 - ?

Siegberg Dornbirn
Kustersberg Bregenz
Clunia Feldkirch
Sonnenberg Bludenz

2. VKMV 1959 - 1963

Siegberg Dornbirn
Kustersberg Bregenz
Clunia Feldkirch
Sonnenberg Bludenz
Wellenstein Bregenz
Habichtsburg Bregenz

1. VLV / 3. VMCV 1963 - 1992 Landesverband des MKV

Kustersberg Bregenz
Sonnenberg Bludenz
Wellenstein Bregenz,
Habichtsburg Bregenz (bis 1972)
Siegberg Dornbirn (seit 1963)
Clunia Feldkirch (seit 1965)
Vennonian Rankweil (1980-1992)
Augia Brigantina Bregenz (seit 1984)

2. VLV (MKV) seit 1992 Landesverband des MKV

Kustersberg Bregenz
Sonnenberg Bludenz
Wellenstein Bregenz
Augia Brigantina Bregenz

VMCV seit 2009:

Siegberg Dornbirn
Kustersberg Bregenz
Clunia Feldkirch
Sonnenberg Bludenz
Wellenstein Bregenz
Augia Brigantina Bregenz
Bregancea Bregenz

ten, wollten schnell maturieren. Die alten Bräuche der Studentenverbindungen erscheinen vielen Jungen antiquiert. Andere suchten eher eine religiöse Orientierung in kirchlichen Jugendorganisationen. Auf Unterstützung durch die „Amtskirche“ konnten die Verbindungen nicht bauen.

Es gelang bis 1948 die Reaktivierung der Siegberg Dornbirn, Clunia Feldkirch und Kustersberg Bregenz. Die Wiedergründung Markomannias an der Lehrerbildungsanstalt in Feldkirch und Augia Brigantinas in der Mehrerau scheiterte am Widerstand der Schul- und Internatsleitungen. Dafür erfolgte 1949 die Gründung einer Sonnenberg Bludenz. In diese Zeit fiel der erneute Zusammenschluss zum Verband der katholischen Mittelschulverbindungen (1. VKMV), der jedoch nicht lange existierte.

1957 bis 1983: Regeneration im MKV

Nahende Jubelstiftungsfeste, die runden Geburtstage der Verbindungen, sind in der Regel Anlass zu verstärktem Engagement. Jedenfalls erfolgte 1957/58 ein regelrechter Energie-schub, vor allem in Bregenz: 1957 wurde am Gymnasium die jubelnde Kustersberg (50. Stiftungsfest) reaktiviert, die noch im selben Jahr für die Schüler der Handelsakademie und der Höheren Technischen Lehranstalt die Tochterverbindung Wellenstein Bregenz gründete. 1958 folgte die Gründung einer Habichtsburg Bregenz und die Reaktivierung der Clunia Feldkirch.

Erstmals waren damit sechs katholische Pennalien aktiv, und einmal mehr stellt sich die Frage der Zusammenarbeit - diesmal allerdings unter geänderten Vorzeichen: Sollten die Vorarlberger Verbindungen erneut einen autonomen Verband bilden oder sollten sie sich dem 1945 wiedergegründeten Mittelschüler-Kartell-Verband der katholischen farben-tragenden Studentenkorporationen Österreichs (MKV) anschließen?

Für den MKV war Vorarlberg der letzte „weiße Fleck“, den es zu gewinnen galt. Während sich die drei alten Verbindungen traditionell an den Hochschulverbindungen orientierten und mit dem ausgefeilten, „militarisierten“ Farbenbrauchtum des MKV zunächst wenig anfangen konnten, setzten die jungen Verbindungen auf einen schlagkräftigen Verband und die große Gemeinschaft. Wellenstein (1958) und Habichtsburg (1959) traten dem MKV bei. Parallel dazu liefen die Bemühungen, einmal mehr einen Landesverband zu gründen. Sollte es ein autonomer Verband sein oder ein Landesverband des MKV oder eine Kombination aus beidem? An dieser Frage schieden sich die Geister. Auf Initiative von Clunia und Siegberg konstituiert sich am 4. Dezember 1958 in Dornbirn schließlich - unabhängig vom MKV - erneut ein Verband der katholischen Mittelschulverbindungen Vorarlbergs (2. VKMV).

Schließlich führt das Werben des MKV doch zum Erfolg. Nach Wellenstein und Habichtsburg Bregenz traten 1961 auch Sonnenberg Bludenz und 1963 Kustersberg Bregenz bei.

Die vier MKV-Verbindungen schlossen sich zu einem Landesverband der Vorarlberger Mittelschulverbindungen (1. VLV / 3. VMCV) zusammen. Am 29. September 1963 stellt sich dieser Vorarlberger Landesverband des MKV mit einem Publikationsfest in Bregenz der Öffentlichkeit vor. Der Wahlspruch lautet bis heute: „Net lugg lo!“ Noch im selben Jahr folgte Siegberg Dornbirn in den MKV, 1965 schließlich auch Clunia.

Der MKV als Dachverband gab den Vorarlberger Verbindungen Rückhalt und eröffnet ihnen Kontakte und Freundschaften in ganz Österreich. 1968 veranstaltete der VLV erstmals den Pennälertag in Bregenz. In den folgenden Jahren gerieten einige Vorarlberger Verbindungen in eine Nachwuchskrise, die Habichtsburg nicht überlebte. Ende der 1970er Jahre erlebten die Verbindungen jedoch wieder einen Aufschwung. 1980 gründet die VLV-Spitze an der neuen HTL Rankweil sogar eine neue Verbindung, die Vennonia Rankweil, die 1992 wieder aufgelöst wurde.

1983 wurde in der Mehrerau Augia Brigantina Bregenz erneut gegründet, diesmal mit Unterstützung des Abtes. Augia Brigantina trat 1985 dem MKV bei.

Ab 1984: Aufschwung in einem dynamischen Landesverband

Der VLV, der 1986 in Vorarlberger Mittelschülerkartellverband (VMKV) umbenannt wurde, erlebte einen enormen Aufschwung. Der VMKV verstärkte das schulpolitische Engagement, forciert die interne Weiterbildung in weltanschaulichen Fragen und trug wesentlich zur inhaltlichen Neupositionierung des MKV bei. Dazu zählte auch eine klare inhaltliche und personelle Abgrenzung gegenüber dem politischen Rechtspopulismus (Haider) und der Einsatz für die europäische Integration Österreichs.

Die Bemühungen der dynamischen Vorarlberger, die inhaltlichen Konturen des MKV zu schärfen, trugen zwangsläufig zur Polarisierung in einem Dachverband von über 160 Vereinigungen bei, der auf Ausgleich bedacht sein muss. Am stärksten polarisierte den Verband aber eine andere Frage: die „Mädchenfrage“.

Seit 1987: Integration von Mädchen

Die Frage der Aufnahme von Mädchen stellte sich in den ersten Jahrzehnten nicht, da nur wenige Mäd-

Schritte zur Integration von Mädchen in katholische Mittelschulverbindungen

1909 Winefreda Münster - erste katholische Studentinnenverbindung.
1911 Vereinigung katholisch-deutscher Hochschülerinnen, Graz - erste katholische Studentinnenkorporation in Österreich.
1913 Verband Katholisch-Deutscher Studentinnenvereine (VKDSt), dem 1921 u.a. Ostara Innsbruck beitrifft.
1919 Vereinigung katholisch-deutscher Hochschülerinnen Ostara Innsbruck.
1962 Schweizerischer Studentenverein (SchwStV) beschließt, Frauen als „Hospitantinnen“ zuzulassen.
1968 Schweizerischer Studentenverein (SchwStV) stellt seinen Sektionen die Aufnahme von Frauen als Vollmitglieder frei.
1971 Verein der Freunde der AV Austria mit dem Ziel gegründet, Studentinnen in die ÖCV-Verbindung Austria Innsbruck zu integrieren; 1983 putschartig aufgelöst.
1973 Christliche österreichische Mädchenverbindung Danubia Krems - erste katholische Mittelschülerinnenverbindung, 1980 aufgelöst.
1977 Vindemia Feldkirch - ÖCV-Verbindung an der Pädagogischen Akademie mit Damenzirkel, 1987 Auflösung der seit Jahren sistierten Verbindung.
1980 Die katholische Mittelschulverbindung Waltharia Meran nimmt Mädchen als Vollmitglieder auf; derzeit sistiert.
1984 Claudiana Innsbruck - Gründung der ersten offiziell „gemischten“ Verbindung in Österreich unter Beteiligung von Cluniern.
1987 Wellenstein Bregenz richtet einen Damenzirkel ein.
1988 Sechs katholische österreichische Mädchenverbindungen gründen am Rande des Pennälertags des MKV in Feldkirch den Verband farbentragender Mädchen (VfM).
1989 Clunia Feldkirch richtet einen Mädchenzirkel ein.
1990 Siegberg Dornbirn richtet einen Mädchenzirkel ein.
1991 Clunia Feldkirch beschließt als erste Mittelschulverbindung Österreichs die Vollintegration von Frauen und muss deshalb aus dem MKV austreten.
1992 Assoziierungsabkommen der Clunia Feldkirch mit dem MKV. Siegberg Dornbirn beschließt die Vollintegration von Frauen und muss deshalb aus dem MKV austreten.
2008 wird in Bregenz die Mädchenverbindung Bregancea gegründet.
2009 Die Wellenstein Bregenz wertet ihren Damenzirkel auf, was einer gemischten Verbindung nahe kommt. Die 2008 gegründete Bregancea Bregenz wird in den Vorarlberger Mittelschüler Cartellverband aufgenommen, wodurch der VMCV endgültig zu einem gemischten Verband wie der Schweizerischer Studentenverein wird. Eine Statutenänderung des MKV in Richtung Integration von Mädchen wird nicht mehr angestrebt. Der Landesverband des MKV (VLV) existiert weiter, hat aber nur noch außerhalb von Vorarlberg eine rechtliche Bedeutung.

chen Mittelschulen besuchten, und die wenigen besuchten Mädchenschulen. Ab den 1940er Jahren wurde in Vorarlbergs Mittelschulen schrittweise die Koedukation eingeführt; spätestens ab den 1960er Jahren nahm die Zahl der Mittelschülerinnen stark zu.

Vereinzelt gliederten Pennalinen „Damenzirkel“ oder „Mädchenzir-

kel“ an, ohne die Mädchen rechtlich in die Verbindung zu integrieren. Später entstanden auch katholische Mädchenverbindungen, die sich am Rande des Pennälertages 1988 in Feldkirch zum Verband farbentragender Mädchenverbindungen (VfM) zusammenschlossen.

1987 begann Wellenstein Bregenz, befreundete Mädchen in einem „Da-

Auszug aus der Internetseite der KÖStV Liechtenstein Wien (2008):

Im Vorfeld gab es schon Probleme: Aufgrund der bekannten beschränkten Anzahl an Chargiertenplätzen entschloss sich die Kartellaktivenspitze zu einem unüberlegten Affront gegen den Vorarlberger Landesverband, der bekanntermaßen einen offenen Weg in der Diskussion „Gemischte Verbindungen“ geht: Den assoziierten Verbindungen, teilweise Mädchenverbindungen, teilweise gemischte, ehemalige MKV-Verbindungen wurde kurzerhand das Chargieren am Kommers untersagt. Dies, obwohl mit der Regelung ein Chargierter pro Verbindung durchaus genügend Platz vorhanden gewesen wäre.

Der „Befehl“ wurde dann doch noch abgewendet, aber es kam noch viel dicker: Nun nahmen einzelne Landesverbände, hier wurde in der Gerüchteküche Tirol mehrmals erwähnt, oder vielleicht auch nur Einzelpersonen, das Heft in die Hand und lancierten in einer Verschwörungsaktion, dass die Verbindungen möglichst viele Chargierte

entsenden mögen. Hintergrund war offenbar, so die assoziierten Verbindungen quasi hinauszudrängen.

In einer konzertierten Aktion gelang es, die Organisatoren zu überumpeln und weit mehr Chargierte, als vorgesehen einzuschleusen. Der Schuss ging aber nach hinten los, denn die assoziierten Verbindungen chargierten zuerst ein, und die zuletzt einlaufenden WStVer fanden keine Plätze mehr.

In einer Mischung aus Flexibilität und Verärgerung zog der gesamte WStV im ersten Kolloquium wieder aus und suchte sich auf der Galerie neue Plätze.

Eine von mehreren Mails, die den Vorarlberger Landesverband nach dem Pennälertag 2008 erreicht haben (gekürzt):

„Als ich ... gemeinsam mit einigen anderen Chargierten im Speisesaal auf das Chargiertenessen gewartet habe, bekam ich einen Anruf des neuen Kxx₂. Dieser hat mich gefragt, wie viele Chargierte unser Chargiertencorps aufbieten würde. Als ich ihm antwortete, dass wir

16 Chargierte (weil nur 16 Verbindungen anwesend waren) + 3 Standardchargierte + Lx stellen werden, hat er mir mitgeteilt, dass es vom Kartellverband ausdrücklich erwünscht ist, diese Anzahl auf maximal 39 + 3 + 1 (für die ... Verbindungen unseres Landesverbandes) aufzustocken und dass es dafür auf jeden Fall genug Platz gäbe, denn dafür wäre gesorgt worden. Außerdem hat er mir mitgeteilt, dass es erwünscht ist, dass unser Landesverband seiner Größe entsprechend würdig vertreten ist. Also habe ich viele Verbindungen angerufen und sie gebeten, doch zu zweit oder zu dritt zu chargieren und habe das Chargiertencorps auf 32 Mann aufgefüllt. Nach dem Kommers hat mir ... mitgeteilt, dass es diese SMS-Aktion gegeben hätte, worauf ich sofort zum VLV-Lx Oktavian gegangen bin und mich dafür entschuldigt habe, unwissentlich missbraucht worden zu sein. Ich wollte den Kx noch darauf ansprechen, habe aber nur die Kxx angetroffen, bei denen ich mich bitterst über diese Vorgehensweise beschwert habe. Diese haben mir empfohlen, einen Termin mit dem Kx auszumachen ...“

2008 wurde den Vorarlberger Verbindungen wegen ihres eigenständigen Weges übel mitgespielt. Der Vorfall, der bis heute nicht vergessen wurde, führte dazu, dass sich der VMCV stärker auf seine eigene Zukunft konzentrierte. Mit Hilfe der Kustersberg, der Augia Brigantina und des VCV (!) wurde die StV Bregancea gegründet und in den VMCV aufgenommen.

menzirkel“ zu sammeln; 1989 folgten Clunia Feldkirch und 1990 Sieberg Dornbirn. Clunia und Sieberg verfolgten damit aber weiterreichende Ziele: die Vollintegration von Frauen.

Der VMKV setzt sich daher für eine entsprechende Öffnung des MKV ein. Nach dem Vorbild des befreundeten Schweizerischen Studentenvereins (SchwStV) sollte der MKV künftig auch gemischten Verbindungen und reinen Mädchenverbindungen ein gemeinsames Dach bieten. Doch mit diesem Modell, das auch vom VfM abgelehnt wurde, fanden die Vorarlberger im MKV keine Mehrheit. Als sich Clunia Feldkirch

1991 und Sieberg Dornbirn 1992 für die gleichberechtigte Aufnahme von Mädchen entschieden, mussten sie aus dem MKV austreten.

Da der MKV nicht mehr duldete, dass dem VMKV Verbindungen angehören, die nicht dem MKV angehören, nabelt sich der VMKV rechtlich vom MKV ab und benannt sich in „Vorarlberger Mittelschülerkartellverband“ (VMKV) um, da der MKV Namensverwechslungen befürchtete. Die vier Verbindungen, die keine Mädchen aufnahmen und damit im MKV verbleiben konnten, schlossen sich parallel zum VMCV zu einem Vorarlberger Landesverband des MKV (2. VLV) zusammen. Damit bestehen seit

1992 formell - wieder einmal - zwei Verbände nebeneinander, die jedoch in Personalunion geführt werden.

Auf der Kartellversammlung des Pennälertags 2008 in Feldkirch versuchten die Vorarlberger Verbindungen noch einmal, die Aufnahme von Mädchenverbindungen und gemischten Verbindungen in den MKV zu ermöglichen und scheiterten erneut. Die Diskussion wurde bereits in der Anfangsphase abgewürgt. Seit damals schlossen sich die Vorarlberger Verbindungen enger zusammen. Im September 2008 wurde in Breganz von vier Damen die Mädchenverbindung „Bregancea“ gegründet, die kurz darauf in den VMCV und



Bregancea (Stiftungsfest 2012)



Sieberg (VCV-Fest 2012)



Clunia und Sonnenberg 2012



Pennälertag 2012



Unterländer Osterkommers 2012 am Gebhardsberg in Bregenz

2012 in den Verband farbentragender Mädchen (VfM) aufgenommen wurde.

Die Landesorganisation des MKV (VLV) besteht zwar noch, ist aber nur noch außerhalb von Vorarlberg relevant. Was im MKV nicht möglich war und vielleicht noch auf viele Jahre

nicht möglich sein wird, funktioniert im VMCV problemlos: ein reibungsloses Miteinander von Burschenverbindungen, gemischten Verbindungen und einer Mädchenverbindung. Den MKV von diesem Verbandsmodell zu überzeugen, wurde 2012 endgültig aufgegeben. Es ist allerdings unabdingbar, eine rechtlich

einwandfreies Verhältnis zwischen MKV und VMCV herzustellen.

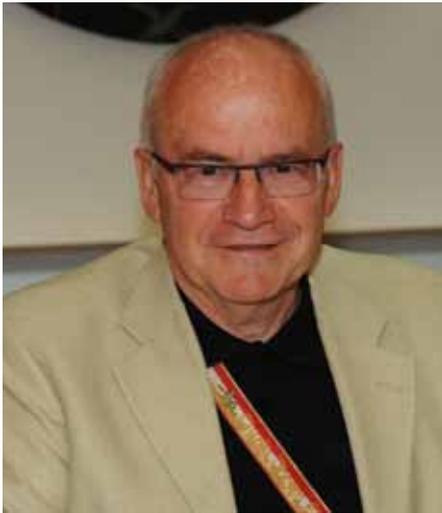
Der letzte Schritt soll auf dem Kartellrat 2013 erfolgen: Ein Abkommen zwischen MKV und VMCV, mit dem die Rechtsunsicherheit der letzten 20 Jahre ein für allemal beseitigt wird. Es ist KV Mag. Helmut Kukacka v/o Orpheus, Kx Michael Wilim v/o Diablo, KPraet Benjamin Ehrgott v/o Helios, KPhil-x Kommerzialrat Herwig Hadwiger v/o Camillo und Kartellrechtspfleger Mag. Clemens Schöfmann v/o Cato für ihre Offenheit zu danken.



Am 25. November 2012 kam es in Bregenz zu einem konstruktiven Gespräch: V.l.n.r.: LVV Ericsson, KPhil-x Camillo, LPhil-x Augustus, KV Orpheus, Kx Diablo, Lx Vic und KPraet Helios. Das geplante Abkommen könnte zukunftsweisend sein.

Dieser Abriss der VMCV-Geschichte stammt von Bbr. Dr. Ulrich Nachbauer v/o Dr. cer. Snorre. Er entstand anlässlich eines Referats am 3. November 2001 im Rahmen der VMCV-Führungsakademie in der Jugendherberge in Feldkirch.

Der Text wurde gekürzt und ergänzt von CR Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus im Dezember 2012. Die Quellenangaben zu den älteren Bildern und Kartellkarten findet man im Clunier 5/2008.



Das seit dem letzten Pennälertag in Linz herrschende Klima zwischen VMCV und dem MKV, das durch eine allseits bekannte und leider sehr peinliche Maßnahme des Kartellprätors im Auftrag des Kartellseniors und seines Teams das Fass zum Überlaufen brachte, hat viele Emoti-

onen im Ländle hochgespült und ist beinahe zum ultimativen Selbstläufer geworden, zumal die Verbandsführung lange nicht auf die Forderungen des VMCV-LVC-Beschlusses eingehen wollte.

Durch klare Stellungnahmen und Bemühungen unserer Landesverbandsleitung am Kartellrat in Salzburg um Konsens war nun die Verbandsführung des MKV sichtlich bemüht, die Anliegen der Vorarlberger Kartellgeschwister in einem vertretbaren Rahmen einer akzeptablen Lösung zuzuführen. Wenn man die letzten 20 Jahre der immer wieder aufflammenden Meinungsverschiedenheiten und Falschinterpretationen seitens der verantwortlichen MKV-Chargen einbezieht, so kann ich als Jahrzehnte langer „Mitreiter“ und Kenner der Szene vorsichtig vermerken, dass diese Lösung als „Einigung auf Dauer“ angesehen werden kann. Die gegenseitige Unterzeichnung ist

noch ausständig, da aber neben dem Kvors., KPhx, Kx, und – was positiv vermerkt wurde – dem Kartellprätor auch der Kartellrechtspfleger an dieser richtungsweisenden Besprechung zwischen VMCV und MKV teilgenommen hatte, dürfte auch die rechtliche Seite der getroffenen Einigung im Kartellverband seine Zustimmung finden.

Es bleibt zu hoffen, dass die Bemühungen der VMCV-Landesverbandsführung auch hier im Lande die notwendige Akzeptanz erhalten werden und das Kartellpräsidium diese Einigung auch in der vereinbarten schriftlichen Form beschließen und öffentlich (Couleur) bekannt geben werden. Die Ergebnisse zur Positionierung des VMCV im MKV werden an anderer Stelle nachzulesen sein.

Ad multos annos, heil VMCV!

Gerold Konzett v/o Dr. cer. Plus

S i e g b e r g b a l l

am Samstag, 05. Jänner 2013

Der einzige Couleurball Vorarlbergs
Das Ballereignis in der Dornbirner INATURA

Die KMV Siegberg Dornbirn, der Vorarlberger Mittelschüler Cartellverband und der Altherrenlandesbund im ÖCV geben sich die Ehre einzuladen.

Ab 19.30 Uhr Sektempfang des VMCV, für schwungvolle Tanzmusik sorgt die Tanzband „Die Zwei“, bei der Tombola werden attraktive Preise verlost. Mit jedem gekauften Los werden die CliniClowns Vorarlberg unterstützt.

Kartenvorverkauf bis 04.01.2013 in allen Vorarlberger Sparkassen, Raiffeisenbanken und bei LändleTicket. Tischreservierungen bis einschließlich 04.01.2013 unter 0650-2841988 (Stephan Türtscher v/o Oktavian).



Willkommen in der nährischen Zeit!

Buchpräsentation: „Beam me up, Scotty!“

Kolumnist Rudolf Öller präsentiert sein neuestes Buch mit 99 populärwissenschaftlichen, anekdotischen Kurzgeschichten.

Den Halloweenabend nutzte Rudolf Öller, um sein jüngstes Buch „*Beam me up, Scotty!*“ zu präsentieren. In der Aula des Bundesgymnasiums Bregenz-Blumenstraße gab es einen Abend mit heiter bis gruseligen Geschichten.

Rudolf Öller v/o Vitus, Professor am Gymnasium Bregenz Blumenstraße, versteht es, als Kolumnist wissenschaftliche Themen spannend und einfach verständlich aufzubereiten. Seit 16 Jahren kommentiert er in den Vorarlberger Nachrichten vieles aus den Bereichen Biologie, Chemie und Physik. Seine populärwissenschaftlichen Kolumnen erfreuen sich großer Beliebtheit, versieht er doch abstrakte und komplizierte Vorgänge mit leicht verdaulichen Hintergrundinformationen und vergisst dabei nicht, auch ein Quäntchen Humor einfließen zu lassen.

In seinem jüngsten Buch „*Beam me up, Scotty!*“ finden sich 99 anekdotische Kurzgeschichten. Ein „wahnwitziger Rundgang durch ausgewählte Grotesken von Technik, Mensch & Natur“, wie der Klappentext heißt. Zu erfahren sind lebenswichtige Weisheiten, wie jene von Rudolph, dem Rentier, das mit seinen Artgenossen den Schlitten des Weihnachtsmannes zieht, und eigentlich eine Rudolphine ist. Begründet von Öller mit der naturwissenschaftlichen Erklärung, dass Rentierbullen ihr Geweih nach der Brunft im Herbst verlieren, das Geweih der trächtigen Kuh jedoch erhalten bleibt. Nur dadurch bekommt sie Vorrang an den Futterplätzen. Wenn nun der Weihnachtsmann im Dezember mit seinen geweihtragenden Rentieren daherkommt, kann es sich also dabei nur um trächtige Weibchen handeln.

Die Leserschaft erfährt vieles um berühmte Wissenschaftler, menschliche Urängste, das Wesen der Lüge



V.l.n.r.: Gottfried Bechtold, Cheyenne Hadschieff, Silvia Öller v/o Maus, Buchautor Rudolf Öller v/o Vitus, Verleger Ulrich „Gaul“ Gabriel.

anhand der Statistik und auch über Jethro Tull. Bei letzteren geht es vor allem darum, wie die englische Popgruppe um Ian Anderson, der die Querflöte in der Rockmusik salonfähig machte, auf diesen Namen kam und wer der historische Jethro Tull eigentlich war.

Ulrich „Gaul“ Gabriel, in dessen Verlag „unartproduktion“ das Buch Öllers erschien, lüftete auch Geheimnisse wie jene, dass der Autor so gut wie alle Zoos dieser Welt kennt und auch die wichtigsten und größten Galerien auf dem Erdenrund, das eigentlich – weil an den Polen abgeflacht – kein „Rund“ ist.

Stolz ist der Autor, dass Gottfried „Göpf“ Bechtold, der zu den renommiertesten zeitgenössischen Bildhauern der internationalen Avantgarde gehört, sein Buch mit 16 Zeichnungen illustriert hat.

Öller: „Ich musste zwar erst verdauen, dass alle Zeichnungen Frauen zeigen, wie Gott sie schuf, aber Bechtold hat damit mein Buch zum kleinen Kunstwerk aufgewertet.“

You-Tube-Superstar Cheyenne Hadschieff:

Kostproben aus dem Buch gab *Mag. Silvia Öller v/o Maus*, seit 36 Jahren als Ehefrau an der Seite ihres Gatten Rudolf. Sie verstand es mit ihrem Vortrag, das Zuhören zum fast plastischen Erlebnis werden zu lassen. Musikalischen Schwung brachte You-Tube-Star *Cheyenne Hadschieff* in den Abend. Begleitet von Gitarrist Wolfram Ruck füllte sie unplugged mit ihrer gewaltigen Stimme mühelos den Festsaal. Für den kulinarischen Teil zeichneten Roland und Waltraud Heinzle sowie Marina Burtic von der Lebenshilfe verantwortlich. Sie betreiben die Schulkantine am BG Blumenstraße und warteten mit einem herrlichen Buffet auf. Den Augustinerbräu ließen für die Gäste *Gerhard Ngo v/o Vance* und *Gregor Natter v/o Seifenstein* frisch aus dem Fass in die Bierkrügerl zischen. Für einen ersten Verkaufserfolg des Buches sorgten sympatisch Rosie Mußner und Sandra Kröll vom Verlag „unartproduktion“.

Harald Pfarrmaier v/o hapf, KBB

104. Stiftungsfest der KMV Clunia



Bereits beim Begrüßungsabend, dem traditionellen Auftakt des Stiftungsfestes, der unter dem Motto „Amicitia“ stand, konnte Ph-x *Thomas Cziudaj v/o Garrett* zahlreiche bestens gelaunte Bundes- und Kartellgeschwister aus Nah und Fern begrüßen. Die weiteste Anreise hatte die charmante Abordnung der Mittelschulverbindung „Aquila Varadnensis“ aus Großwardein in Rumänien. *Kbr. Martin Bürgermeister v/o Odin*, Urmitglied der KÖStV Austro-Bavaria Wien, der am Landeskonservatorium in Feldkirch Gesang studiert, konnte als Verkehrsaktiver in die Reihen der Clunia aufgenommen werden und verstärkt unsere Aktivitäten.

Die Feierlichkeiten am Samstag begannen mit dem Philisterconvent und der von Verbindungsseelsorger *Msgr. Rudolf Bischof v/o Rudl* in der Kapuzinerkirche zelebrierten Festmesse.

Landeshauptmann *Bbr. Mag. Markus Wallner* besucht den Festkommers:

Nach dem wenig erfolgreichen Lokalwechsel im letzten Jahr besann man sich wieder der alten Wurzeln und kehrte für den Festkommers in den traditionellen Rittersaal auf der Schattenburg zurück. *Julia Krainz v/o Violett* konnte eine stattliche Zahl von Gastchargierten begrüßen:

unsere Freundschaftsverbindungen Waldmark, Thuiskonia, Sonnenberg und Bernardia, die VMCV-Verbindungen Kustersberg, Sieberg und Bregancea sowie den VMCV mit Landessenior *Tim Stark v/o Vic*, KBB an der Spitze, weiters die Hochschulverbindungen Leopoldina, Rheno-Danubia und Claudiana aus Innsbruck.

Senior *Eva Kurzemann v/o Schneackle*, die von xx *Peter Liernberger v/o Pumuckl* und FM *Magdalena Enderle v/o Flora* flankiert wurde, schlug den Festkommers mit Bravour, einer gehörigen Portion Humor und einer in der Couleurfamilie Kurzemann offensichtlich vererbten *Wortkraft*. In der Corona fanden sich zahlreiche Mitglieder der Clunia, Vertreter aller Vorarlberger Verbindungen und Gäste aus ganz Österreich und Rumänien, die unserem Fest durch ihre Anwesenheit die Ehre erwiesen, allen voran *Bbr. Landeshauptmann Mag. Markus Wallner*, der langjährige Verbindungsseelsorger, *P. Dr. Alex Blöchlinger v/o Dr. Philo*, die Eltern von x Schneackle, der Götzner Kulturgemeinderat und VCV-Vorsitzender *Mag. Christoph Kurzemann v/o Toffi*, Le und Gattin Margit; *LAbg. Mag. Alexander Muxel v/o Clochard*, CLF; der Ortsvorsteher Feldkirch-Innenstadt Dieter Preschle; Redakteur *Arno Meusburger v/o Vinaegre*, WMH, CLF; der Ph-x der KMV Sonnenberg-Bludenz, *MMag. Bernhard Tschann v/o Cäsar* und die Ph-xx der StV Bregancea, OÄ *Dr. Claudia Riedlinger v/o Alldra*. Besonders erfreulich war der Besuch zahlreicher junger Kartell- und Bundesgeschwister.





In seiner Festrede mit dem Thema „Was uns bewegt! Was können wir bewegen? Was müssen wir bewegen?“ nahm Chefarzt *Univ. Prof. Dr. Etienne Wenzl v/o Amfortas* eine Standortbestimmung des Couleurstudententums vor und formulierte Ziele, wohin sich dieses – und im speziellen auch Clunia – künftig bewegen muss.

Clunia wird sich der Öffentlichkeit mit einer neuen Aktion präsentieren. Nach einer Idee von Bsr. *Sara Konzett v/o Chili* wird die Hälfte der „Deckelspende“ des Kommerses für caritative Zwecke gespendet.



OStR. *Dipl.-Ing. Friedrich Amann v/o Figaro* erhielt das 125-Semesterband. In seiner Laudatio schilderte *Mag. Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer Swing* den Werdegang von Bbr. Figaro bei Clunia und der Hochschulverbindung Rugia und bedankte sich für seine große Verbundenheit mit Clunia, die sich in überdurchschnittlich vielen Besuchen – stets begleitet von Gattin Maria – zeigt.

Nach den Grußworten und der Übergabe einiger origineller Gastgeschenke endete der feierliche Kommers mit dem Auszug der Chargierten, begleitet von den Klängen des „Wäl-



derbähnles“. Wieder einmal mehr hat OStR *Mag. Walfried Kraher v/o Wally*, CLF, die wackere Sängerschaft am Klavier begleitet. Dafür sei ihm herzlich gedankt.

Die Feierlichkeiten setzten sich anschließend auf der Bude fort und beim sonntäglichen Frühschoppen im Rösslepark ließ man das 104. Stiftungsfest gebührend ausklingen.

Das Stiftungsfest war ein kräftiges Lebenszeichen Clunias und es gilt nun, den Schwung in die Aktivitäten des neuen Jahres mitzunehmen.



Stiftungsfestrede: Was uns bewegt



„Was uns bewegt! Was können wir bewegen? Was müssen wir bewegen?“

Mein Ausgangspunkt ganz aktuell war eine Suche in den Print- und elektronischen Medien, bei der das Couleurstudententum als **anachronistisch und rückwärtsgerichtet, konservativ versteinert, hierarchisch und frauenfeindlich** bezeichnet wurde und man uns maximal die Position einer **Randgruppe** einräumt, deren Position manchmal mit Faschingsgesellschaften gleichgesetzt bzw. verwechselt wird. Ich frage, wie kann man eine solche Darstellung mit den **steigenden Mitgliederzahlen unserer Verbindungen**, ja ich würde sagen, wie mit der personellen Zusammensetzung und der guten Stimmung hier im Saal in Einklang bringen?

Ich bin in einem Interview einmal gefragt worden, wie ich die Öffentlichkeitswirkung bzw. die Bedeutung des Couleurstudententums sehe. Hier müssen wir sehr genau differenzieren zwischen der Bedeutung, der ich naturgemäß einen großen Stellenwert einräume und der Öffentlichkeitswirksamkeit. Zu letzterer: Unsere Verbände per se sind ja zweifellos nicht auf eine breite Ansprache des Massenpublikums, wie etwa die Kirche, Parteien oder auch

Regierungen ausgerichtet.

Lasst mich einige Statements machen, schlussendlich gilt es auch dem Mobbing von Links entschlossen entgegenzutreten.

Sind wir anachronistisch?

1. Die Chargen der Verbindung werden streng demokratisch gewählt.
2. Die Convente unserer Verbindungen sind nach streng demokratischen Grundsätzen strukturiert.
3. Bestehende Organisationsformen werden oft als monokratische Herrschaftsstrukturen missgedeutet. Eine strukturierte, organisierte Demokratie scheint wohl die beste und effizienteste Organisationsform menschlicher Gemeinschaften zu sein. Gemeint ist hier nicht ein Befehlsprinzip, sondern ein Delegationsprinzip. Eigentlich befinden wir uns hier im Bereich modernster Managementtechniken. Ich denke, wir agieren hier im Bereich des Ausspruches von Churchill:“ Die Demokratie ist die schlechteste Regierungsform, aber ich kenne keine bessere!“

Liebe Aktive, Ihr könnt hier ohne viel Aufwand oder aber auch bewusst etwas lernen, wofür man im späteren Berufsleben oft viele Tausend Euro hinlegen muss! Ihr könnt lernen, wie Demokratie funktioniert.

Vor allem aber sollen wir von akademischem Intellekt geführte Diskussionen führen. Denn es gilt der Grundsatz: *„Nicht jene, die streiten sind zu fürchten, sondern jene, die ausweichen“.*

Sind wir konservativ?

Ja, wir sind konservativ! Ist konservativ konsequent als negativ zu interpretieren? Ich denke absolut nein! Wenn man auf die Ursprünge unserer Verbindungen, mit Gründungshöhepunkten vor 100 bis 150 Jahren zurückblickt, kann man wohl mit Fug und Recht behaupten: „Konservativ: Wir bewahren nach wie vor gültige modernste Managementtechniken, die für uns selbstverständlich sind“. George Bernard Shaws Verständnis von Konservativismus kann uns hier Vorbild sein: *„Konservativismus ist wie eine Laterne, der Dumme hält sich daran fest, dem Klugen leuchtet sie den Weg“.*

Sind wir frauenfeindlich?

Erübrigt sich in diesem Rahmen, wiewohl eine generelle Regelung hier noch in einem zähen Evolutionsprozess steckt.

Sind wir protektionistisch, härter gefragt, setzten wir uns über bestehende Qualifikation hinweg?

Es werden aber zwei Punkte oft falsch interpretiert: Ein Verbindungsmitglied bringt vor allem am Anfang seiner beruflichen Karriere zusätzliche, in oder über die Verbindung erworbene, Fähigkeiten mit. Und zweitens, im Falle tatsächlich gleicher Qualifikation votiere ich für ein Mitglied aus der Verbindung, nicht etwa aus falsch verstandener Nibelungentreue, sondern weil es ein höchstwahrscheinlich einstuftbarer, berechenbarer Mitarbeiter werden wird, nicht zuletzt auch im Prinzip der Amicitia. Diese Dinge fallen eher in den Begriff des Networkings, das - neutral betrachtet - kaum negativ besetzt ist. Freunderlwirtschaft und

Postenschacher sind für mich ein NO GO!

Wie definieren wir unsere Ziele? Wie sehen wir die Zukunft?

Gerade die Tatsache, die Brücken zwischen Alt und Jung schlagen zu können, nicht erst aufgenommen zu werden, wenn die berufliche Laufbahn etabliert ist, sondern als junger Mensch quasi auf Vorschuss gleichgestellt Mitglied werden zu können, ist etwas, das mich in meiner Aktivenzeit sehr fasziniert hat: Die Möglichkeit freundschaftliche, inhaltliche und fachliche Gespräche und Diskussionen über fast alle Grenzen altershierarchischer Strukturen führen zu können ist etwas, das in keinen Vereinen und Clubs so gelebt wird wie in unseren Verbänden. Dies hat mich entscheidend - und ich antizipiere positiv - geprägt. Ich möchte aber auch warnen: Die unproblematische Kommunikation zwischen den Generationen ersetzt für die Jungen nicht die Notwendigkeit die basalen theoretischen und praktischen Inhalte der Ausbildung, also in erster Linie Schule und Studium zu erfüllen. Erst dann und parallel dazu können wir Informationen, Fertigkeiten etc. erwerben, die für den Berufseinstieg möglicherweise Vorteile bringen.

Wir wollen für die Zukunft unsere Lebensqualität und unseren Lebensstandard sichern.

Wir wollen für die Zukunft zur Ausübung von Führungspositionen gerüstet sein, das funktioniert nur, wenn wir auch Nachwuchs zur Verfügung haben und darauf schauen.

Lebenslange Bindung zu einer Wertegemeinschaft.

Hier muss ich nochmals auf das Networking eingehen: Modernes Networking inkludiert, zwar nicht notwendigerweise, aber sehr häufig die Netzwerke je nach Erfordernisse, vielleicht auch nach Lust, Laune und Günstigkeit zu wechseln. Auch hier findet sich in unseren Verbindungen

ein wesentlicher Unterschied. Moderne Zivilisation bzw. vielleicht Überzivilisation lässt die Gefahr aufkommen, Tiefe zu vermissen. Nicht neue Errungenschaften sind schlecht, sondern es stellt sich die Frage, ob und wie wir damit umgehen können. Ich persönlich stehe z.B. mit moderner Technik und Elektronik auf gutem Fuß und wende sie auch beruflich und privat an. Wir haben oft 100 und mehr TV-Programme vor uns - und finden trotzdem keine Sendung, die uns zusagt. Wir kennen kaum mehr Terminisierungen - sehr vieles wird elastisch über die Kommunikation des Handys vereinbart. Hier ortet man Gefahren, Gefahren des Stabilitäts- und Orientierungsverlustes. Das Wort aus der Schrift „Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst verliert und Schaden nimmt?“ (Lk 9,24 -25) ist hier selbstredend. Unsere Werte sind es, die uns Halt, Richtung und Ziel geben.

Was können wir bewegen?

Eine von mir durchgeführte Analyse der Rezeptionen im ÖCV aus dem Großraum Feldkirch hat ergeben, dass der Zirkel Feldkirch in Vorarlberg vor 50 Jahren ca. 20% aller Rezeptionen gestellt hat, vor 10 Jahren ist der Anteil auf 10 % gesunken und 2011 und 2012 gab es KEINE Rezeptionen mehr.

Das ist bedenklich und ein gefährlicher Verdünnungseffekt und spiegelt die Clunia wieder. Da sind wir gefragt und hier meine ich konkret die Philisterschaft. Haben wir keine verwandten 15-Jährige bzw. Maturanten, die sich vielleicht für die Verbindungen begeistern lassen? Das ist nicht jeweils Sache des anonymen ANDEREN, das ist persönliche Chefsache. Das ist auch nicht Sache der Aktivitas, die in den leider nicht allzu vielen Köpfen hohes und gutes Engagement zeigt. Die Aktivitas und Chargen des Philisteriums sind aktiv und motiviert, aber sie brauchen uns Philister als Unterstützer.



Wir müssen uns auch Ziele setzen: Das immer wieder quälend missbräuchlich verwendete Bild vom biertrinkenden Couleurstudenten, der sein Ausbildungsziel nicht erreicht und sich mit bierinduziertem Puddingbauch präsentiert, ist nicht das Ziel unserer Verbände und auch Gott sei Dank nicht die Realität, wir müssen aber bewusster zielorientiert werden. Natürlich gehört Geselligkeit, Feiern, einfach der menschliche Faktor, untrennbar dazu, manchmal wird's auch pathetisch.

Wir müssen auch Taten setzen, Engagement und Ausbildung fördern. Dazu gehört zum Beispiel die heute von Bsr. **Sara Konzett v/o Chili** angekündigte Aktion, dass 50% der Deckelspenden caritativ einzusetzen ist. Danke für diesen hervorragenden Ansatz! Wir haben auch in der Vergangenheit mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen ein gutes Bild abgeben können. Darin liegt ein wesentlicher Teil der Zukunft. Ehrenamt, wie auch immer gelebt, ist ganz wesentlich.

Hohe Corona, Clunia feiert heute das 104. Stiftungsfest, dazu gratuliere ich. Nach diesen paar ernstesten Worten feiern wir kräftig, auch das muss sein.

Ich lasse mir meine Überzeugung nicht nehmen, das Couleurstudententum hat seinen Platz, hat seine Zukunft und wird leben, selbiges gilt auch für die KMV Clunia.

Festrede von Chefarzt Univ. Prof. Dr. Etienne Wenzl v/o Amfortas, AMV, CLF, ABB, Rd, Rt-D, Le anlässlich des 104. Stiftungsfestkommerses.



Vereine als psychische Waffe / Jugendliche Gleichgültigkeit

In den letzten Wochen und Monaten war deutlich zu erkennen, dass wieder einmal schwere Zeiten auf die Verbindungen zukommen werden. Während der MKV mit einer eher distanzierten, groß angelegten Keilaktion, die die Realität etwas ins Absurde zieht, voll durchstartet, versucht Clunia dies auf dem privaten und persönlichen Kontakt basierenden „Abholen“ der Jugendlichen etwas anders anzugehen.

Doch die Perspektiven der zu keilenden Altersgruppe scheint immer mehr die Gleichgültigkeit zu sein. So ist es auch nicht verwunderlich, dass, wenn man sich mit anderen Obmännern unterhält, deren Vereine eine zentrale und wichtige Rolle in der heimischen Sozialstruktur spielen, immer wieder auf einen gemeinsamen Punkt stößt!

Die sinkenden Neuzugänge in allen Reihen.

Hatte man früher noch ambitionierte Jugendliche, die stolz zeigten, wenn sie an vorderster Front bei einer Blaskapelle oder der Feuerwehr am Nationalfeiertag mitmarschieren durften, so muss man heute um jeden einzelnen Fuchs, der zu rezipieren wäre,

kämpfen und extrem viel Zeit investieren, um ihn von „unserer Sache“ zu überzeugen!

Sei es Verbindung, Blasmusik, Feuerwehr, Schützengilde etc., die meisten Vereine kämpfen ums Überleben und können sich größtenteils nur halten, weil sie zum reinen Familienbetrieb werden!

Klar, es will jeder Sohn eines Feuerwehrmannes auch mal Feuerwehrmann werden, doch der Rest der Bevölkerung begegnet der Sache bloß mit Gleichgültigkeit und reagiert bei Keil- oder Sammelaktionen meist mit verschlossenen Türen!

Die Allgemeinheit weiß um die Existenz der Vereine, was sie machen, wofür sie stehen und um deren Image. Wo sollte man also ansetzen um auf die sinkenden Neuzugänge zu reagieren?

Wichtig in den nächsten Jahren wird es sein „die Sache“ also solche nicht mehr zu betiteln.

Was heute meist zählt, ist der Nutzen den man aus jedem Verein ziehen kann, wobei das eigentliche, was im Vordergrund stehen sollte, nämlich MEINE Überzeugung dabei vollkommen verloren geht! ICH bin bei einer Verbindung weil ICH es will, weil es MIR Spaß macht und weil ICH mich damit identifizieren kann!

In dieses Gedankengut müssen wir investieren und es weiter zusammen mit anderen Vereinen ausbauen!

Ein Gedanke kann wie ein ansteckendes Virus sein, das um sich greift wie die Pest im Mittelalter, und dabei so viele Gehirne infizieren, dass einem der Schauer über den Rücken läuft.

Einmal an der richtigen Stelle ausgesetzt, ist er nicht mehr aufzuhalten.

*Thomas Cziudaj v/o Garrett
Philistersenior der KMV Clunia*

Bildungsplattform „Leistung und Vielfalt“ – jetzt ein Verein.

Die Bildungsplattform „Leistung & Vielfalt“ (www.bildungsplattform.or.at) wurde im Juni 2011 gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, sich für eine Verbesserung des österreichischen Bildungssystems einzusetzen – sie hat sich gegen alle Versuche gewandt, es weiter zu verschlechtern, wie es die Proponenten des „Bildungsvolksbegehrens“ unter Einsatz von zeitgeistigem Vokabular vorgehabt hätten, obwohl sie sich dessen wahrscheinlich gar nicht bewusst gewesen sind.

Proponenten

An der Spitze der Initiative stand und steht Dr. Günter Schmid, der ehemalige Direktor des Wiedner Gymnasiums (1991 – 2009) und Gründungsdirektor der Sir-Karl-Popper-Schule (1998 – 2009). Er ist u.a. internationaler Experte für Schulentwicklung und Begabungsförderung (zahlreiche Fachpublikationen), Mitglied des Leitungsteams des Internationalen Weiterbildungsinstituts „eVOCATION“ (Karlsruhe, Würzburg, Wien, Basel). Aus Vorarlberg waren LSI i.R. Dr. Herbert Wehinger v/o Marcus, Le, und OStR Dr. Rudolf Öller v/o EB Vitus, LBS, Rp, mit dabei. (Der Clunier hat in der Ausgabe Clunier 3/11 im Juli 2011 darüber berichtet.)

Zum Start am 11. Juni 2011 wurden „20 Gebote“ einer Pädagogik des 21. Jahrhunderts beschlossen und der Öffentlichkeit vorgestellt:

1. Gleichheit = gleiches Recht aller auf personengerechte, begabungsadäquate Bildung (nicht: Recht aller auf gleiche Bildung).
2. Freiheit = Entscheidungsfreiheit der Erziehungsberechtigten über Bildungsweg der eigenen Kinder.
3. Voraussetzung für gleichberechtigte Entscheidungsfreiheit aller sozialen Schichten = möglichst große Vielfalt an gleichwertigen (staatlichen) Angeboten.
4. Einsetzen dieses vielfältigen An-

gebots zum frühestmöglichen Zeitpunkt.

5. Zielgruppenorientierte (= schulformenadäquate) Ausbildung der Lehrer im fachlichen Bereich.

6. Verstärkte allgemeinpädagogische Ausbildung aller Lehrer (einschließlich im Bereich der Begabungsförderung).

7. Autonome Selbstdefinition jeder (staatlichen und privaten) Schule.

8. Finanzielle Gleichbehandlung aller (staatlichen und privaten) Schulen durch den Staat.

9. Spezielle Förderung benachteiligter Kinder zur Vorbereitung auf deren Integration in den normalen Unterricht.

10. Entscheidungshilfen für eine begabungsgerechte Schulwahl ab der fünften Schulstufe mit Hilfe kommissioneller Gutachten.

11. Bekenntnis zu einer Leistungs- und Bildungselite, die sich aus allen Gesellschaftsschichten rekrutiert.

12. „Inklusive“ Begabungsförderung im Sinne einer optimalen personengerechten Förderung auf allen Ebenen (nicht: gleiche Förderung für alle).

13. Förderung des Wettbewerbs zwischen verschiedenen (staatlichen und privaten) Schularten und Schulen an Hand objektiver Indikatoren.

14. Wiederherstellung der Aussagekraft und Verbindlichkeit eines österreichischen Maturazeugnisses.

15. Abbau der bürokratisch-juristischen Überregulierung des Schulbetriebs zu Gunsten einer verstärkten Autonomie der einzelnen Schulen, u.a. auch im Bereich des Personalmanagements.

16. Verstärkte Mitwirkung und aktive Einbeziehung der Erziehungsberechtigten.

17. Qualitätssicherung durch unabhängige externe Leistungsüberprüfungen.

18. Schulrelevante und umfassende Leistungsüberprüfungen (nicht nur in den „Hauptfächern“) an allen Nahtstellen.

19. Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Leistungsüberprüfungen.

20. Von den Schulpartnern gemeinsam erarbeitete und von der Schul-



aufsicht begleitete Maßnahmen bei Nichterfüllung der allgemeinen Mindeststandards.

Konkurrenz des Bildungsvolksbegehrens

Der damals noch „siegessichere“ Sprecher des Bildungsvolksbegehrens, Hannes Androsch, „begrüßte die Konkurrenz“ besonders „freundlich“: Ihm sei es recht, „wenn sich die Gegner einer Modernisierung des Bildungssystems, also die Verantwortlichen für den erschreckenden, desaströsen Zustand unseres Bildungssystems, aus der Deckung wagen.“ Nun, das Bildungsvolksbegehren endete im November 2011 mit einem „Megaflopp“ – obwohl sich das Schilcher, Androsch und Co. bis heute nicht eingestehen wollen. Demgegenüber reüssierte die „Bildungsplattform“ – auf 2.926 aktive Unterstützer kann sie inzwischen verweisen, Persönlichkeiten, die mit ihrem Namen für die Ziele der Bildungsplattform einstehen. Ihr Konzept hatte sich bewährt:

Erfolgreiches Konzept

„Parteiunabhängige Experten aus dem Kreis der Wissenschaft, der Eltern, der Lehrer und Schüler wie auch der Wirtschaft haben sich zur „Bildungsplattform Leistung & Viel-

falt“ zusammengeschlossen. Die Plattform kämpft für eine Verbesserung des österreichischen Bildungssystems und gegen ideologische oder von Interessenvertretungen manipulierte Versuche, dieses System weiter zu verschlechtern. Statt solcher politischer Eingriffe müssen die Begriffe Leistung und Vielfalt die Zukunft dominieren.“ Um die Arbeit zu professionalisieren und auf eigenen Beinen zu stehen, wurde festgelegt, sich als Verein zu konstituieren; die offizielle Gründungsversammlung gibt am 27. September 2012 über die Bühne. Dort wurde auch der neue Vereinsvorstand gewählt:

Vereinsvorstand

Vorsitzender: HR Mag. Dr. Günter Schmid

1. stv. Vorsitzende: Dir. Mag. Isabella Zins

2. stv. Vorsitzende: Dr. Susanne Schmid

Kassier: Prof. Mag. Regine Gussenbauer, MSc

stv. Kassier: Univ.-Prof. MMag. DDDr. Bernhard F. Seyr

Schriftführer: OStR Mag. Eva Maria Schmid

stv. Schriftführer: Maria Smahel

Ausschussmitglieder: Dr. Wilfried Gussenbauer

Mag. Elisabeth Rosenberger

OStR Mag. Wolfgang Türtscher

Dr. Andreas Unterberger

Dr. Erich Witzmann

Matthias Wolf, Dipl. Phys. Sci

Vereinsbeitritt

Eine Beitritt zum Verein – und damit die Unterstützung der qualitätsorientierten Ziele dieser Bildungsplattform – ist unkompliziert möglich:

www.bildungsplattform.or.at/Verein/Beitrittsformular bzw. per Post an: Bildungsplattform Leistung & Vielfalt, p.A. Dr. W. Gussenbauer, Schleifmühlgasse 2, 1040 Wien.

Mag. Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer. Swing

Penthesilea Appenzell, Prima Vindobonensis und Bregancea



Links: Sechs „Fuxifikationen“ (Rezeptionen) bei der Penthesilea. Rechts: Die Schweizer Verbindungen sind Stimmungskanonen. Ihre Kneipen beginnen nach strengem Kommt und enden oft wie ein Feuerwerk. Dagegen wirken unsere Kneipen beinahe bieder. Im Bild ist eine gemischte Verbindung aus dem Kanton Wallis zu sehen, die zur „Fuxifikation“ der Penthesilea angereist war.

Am 3. November 2012 besuchte eine kleine Abordnung des VMCV die Mädchenverbindung Penthesilea Appenzell, die auch schon auf dem 105. Stiftungsfest der Kustersberg Bregenz vertreten war.

Die GV Penthesilea ist eine Gymnasiumsverbindung in Appenzell, vergleichbar der Bregancea. Die Schweizer Verbindungen haben drei Prinzipien: Patria (Heimat), amicitia (Freundschaft) und virtus (Tugend).

Beim „Hochofficium“ (das entspricht unserem Officium) läuft die Kneipe nach strengem Kommt ab. Elegante Kleidung bei den Damen und dunkle Anzüge samt Krawatte bei den Herren sind Pflicht. Die KÖStV Wellenstein Bregenz ist übrigens seit über 10 Jahren mit den Rotachern Appenzell befreundet. Wenn man die Penthe-

silea mit der Bregancea vergleicht, dann entsprechen die Rotacher als Internatsverbindung in Appenzell der Augia Brigantina in Bregenz.

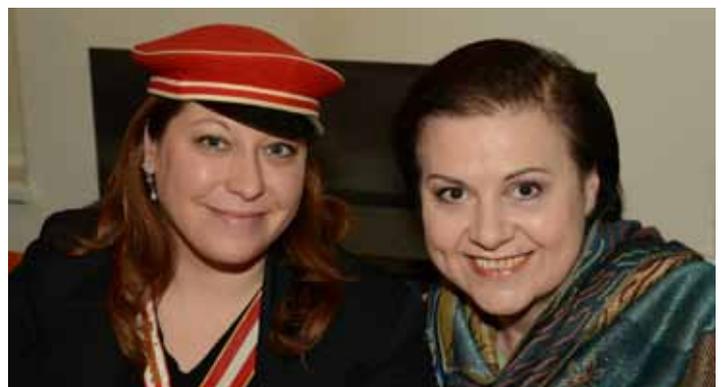
Es wurde vereinbart, die gegenseitigen Besuche der Verbindungen im und um das Rheintal zu intensivieren.

Am 17. November 2012 kam eine Abordnung der Prima Vindobonensis (PRV) nach Bregenz, um mit der Bregancea Bregenz (BcB) eine Kreuzkneipe auf der Kustersbergbude zu schlagen. KBB-Phil-x Vitus spendierte dazu ein 30 Liter Fass Augustinerbier. Während und nach der Kneipe fanden wir Gelegenheit zu vielen Gesprächen. Die Kartellschwestern waren wieder einmal beeindruckt, welchen Stellenwert Damenverbindungen im „milden“ Westen haben.

Vielleicht ist das auch auf die Nähe zur Schweiz zurückzuführen. Es war ein schöner gemeinsamer Abend. Die Mädchen der Bregancea dankten den Kartellschwestern der Prima Vindobonensis für den Besuch. Es gibt ein Wiedersehen auf den VfM-Tagen im April 2013 in Wien.



Hoher Besuch bei der BcB-PRV Kneipe auf der KBB-Bude: Die Centralpräsidentin des Schweizerischen Studentenvereins Katrin Stutz v/o Sarika.



Links: Das Kneippräsidium v.l.n.r.: PRV-Magistra (FM) Ingrid Rührnößl v/o Listeria, PRV-x Carmen Heizs v/o Cheyenne, BcB-xxxx Nathalie Gratzner v/o Fee und BSr. Verena Fink v/o Kiwi. Rechts: VfM-Vorsitzende Susanne Pieber v/o Picard und Phil-x Mag. Silvia Öller v/o Maus. Die Bregancea gehört zu den VfM-Verbindungen, die den klassischen Chargierkommt pflegen.

KMV Siegberg 1907 - 2012



Lena Grabher v/o Neytiri, Andreas Fritz v/o Virus, Isabella Hämmerle v/o Juno

Als älteste Mittelschulverbindung Vorarlbergs, gegründet im Jänner 1907, und einzige katholische Verbindung in Dornbirn bietet die KMV Siegberg jugendlichen Schülerinnen und Schülern eine couleurstudentische Heimat während ihrer Mittelschulzeit.

Seit Urzeiten sind wir im Dornbirner Vereinshaus in der Schulgasse „untergebracht“ – heute wohl nicht mit mehr oder weniger Schwierigkeiten, als dies eine Verbindungsbude auslösen kann – so stellen die zwei Gymnasien (Bundesgymnasium und BRG Schoren) das Hauptkeilreservoir für aktive Mitglieder dar. In zeitgemäßer Weiterentwicklung beschloss die KMV Siegberg im Jahre 1993 auch Mädchen als Vollmitglieder aufzunehmen und entsprechend zeitgleich aus dem Mittelschüler Kartellverband (MKV) auszutreten.

Trotz oder gerade wegen der Tatsache, dass inzwischen fast 20 Jahre vergangen sind, scheint man dort bis heute die Zeichen der Zeit nicht

erkannt zu haben oder erkennen zu wollen. Siegbergerinnen und Siegberger sind jedoch deshalb keineswegs betrübt, ganz im Gegenteil, die eine oder andere „Geschichte“ oder der eine oder andere „Kommentar“ (ohne jetzt eine Phrase bemühen zu wollen) tragen doch immer wieder auch zur Erheiterung bei. Ganz im Sinne „das Verbindende zu pflegen und das Trennende hintanzustellen“ darf ein respektvoller und freundschaftlicher Umgang erwartet werden.

In Vorarlberg ist die Dornbirner Verbindung im Vorarlberger Mittelschüler Cartellverband/Vorarlberger Landesverband (VMCV/VLV) eingebettet und kann sich dort immer wieder aktiv engagieren und mitgestaltend wirken.

Die Aktivitas besteht aktuell aus 12 Burschen, 3 Fuchsen und einem Spiefuchs, angeführt vom Senior Andreas Fritz v/o Virus, den Conseniores Lena Grabher v/o Neytiri sowie Felix Hagen v/o Camillo, und der Fuchs-



Joachim Rhomberg v/o Rhombus

majora Isabella Hämmerle v/o Juno. Das Philisterchargenteam bilden seit 2008 Philistersenior Mag. Joachim Rhomberg v/o Rhombus, Philisterconsenior Uwe Riedmann v/o Caesar und Philisterkassier Dipl. Ing. Martin Trunk v/o Ferde.

Die Highlights der Aktivitäten stellen jährlich der „Siegbergball“ am 05. Jänner, das „Stiftungsfest“ traditionell im Frühjahr, die herbstliche „Krambambulikneipe“ und die vorweihnachtliche „Herbergssuche“ dar. In erster Linie ist die KMV Siegberg eine aktive Schülerverbindung, während die Altherrenschaft nebst vereinsrechtlichen Erfordernissen im Hintergrund unterstützend wirkt und infolge der Aktivitäten genügend Gelegenheit hat, an den Veranstaltungen der Verbindung teilzunehmen.

Dank des Einsatzes von immer wieder couleurstudentisch motivierten Jugendlichen und engagierten Philisterchargenteams sowie einem „treuen Kern“ an mittätigen und unterstützenden Philistern gelingt es der Siegberg, die Wirren der Zeit zu überdauern, den Jungen ein von Prinzipien und einer Wertegemeinschaft geprägtes Vereins- und Verbindungsleben zu ermöglichen und sich immer wieder zeitgemäß darzustellen. In diesem Sinne: „Vivat, crescat, floreat Siegberg – ad multos annos!“



Martin Trunk v/o Ferde



Uwe Riedmann v/o Caesar

*Mag. Joachim Rhomberg
v/o Rhombus, SID-Phil-x*

Siegberg-Krambambuli



Am 27. Oktober 2012 fand wieder die traditionelle Krambambulikneipe der KMV Siegberg im Kolpinghaus in Dornbirn statt.

Das Kneippräsidium, angeführt von Senior Andreas Fritz v/o Virus, konnte eine stattliche Zahl an Gästen begrüßen, an deren Spitze Landesverbandsvorsitzender Alexander Waller v/o Ericsson und Landesverbandssenior Tim Stark v/o Vic. Neben zahlreichen Philistern der KMV Siegberg gaben sich Philister senior Mag. Joachim Rhomberg v/o Rhombus und

Philisterconsenior Uwe Riedmann v/o Caesar die Ehre.

Die Magister Krambambuli Miriam Sorko v/o Nokia und Maximilian Kirchmair v/o Mirakulix bereiteten wieder ein wohldosiertes und der Jahreszeit angepasstes geistiges Getränk zu, welches der Corona ausgezeichnet mundete und zum vergnüglichen Ausklang des Abends wesentlich beitrug.

*Mag. Joachim Rhomberg
v/o Rhombus*



LVV Alexander Waller v/o Ericsson



LV-x Tim Stark v/o Vic



Miraculix' Zündung des Krambambuli - es hat hervorragend geschmeckt.



Wellenstein

55. Stiftungsfest der KÖStV Wellenstein Bregenz.

Fünf Jahre nach dem 50. Stiftungsfest, das unter dem Motto „Bewährtes erhalten - Neues gestalten!“ stand, feierte die K.Ö.St.V. Wellenstein am Samstag, den 6. Oktober 2012, ihr 55-jähriges Bestehen. Nach einem gemeinsamen Messbesuch in der Herz-Jesu Kirche wurde der feierliche Festkommers im Gasthof Goldenen Hirschen geschlagen.

Viele Besucher, darunter der Landesverbandsvorsitzende des Vorarlberg Mittelschüler-Cartell-Verbandes (VMCV) Alexander Waller v/o Ericsson, der Landesphilistersenior Dr. Rudolf Öller v/o Vitus sowie der Philistersenior der K.Ö.St.V. Wellenstein Mag. Andre Dorner v/o Murphy fanden den Weg und erlebten einen grandiosen Stiftungsfestkommers, geführt von Stefan Antlinger v/o Donut und seinen Conchargen Johannes Büchele v/o Jojo und Alexander Dietrich v/o Meister.

Der Festredner Prof. Mag. Rudolf Rehm, Lehrer am Bundesgymnasium Wien XV, ermahnte die Gäste in der heutigen Zeit vermehrt auch abstrakte Werte wie Glaube und Wissenschaft zu pflegen: „Die Anerkennung dafür sollte nicht nur für Können und Wissen vergeben werden, sondern auch für die praktische Durchführung von Arbeiten. Denn viele Leute - vor allem aber die jungen - wollen sich nicht mehr quälen, um ein Ziel zu erreichen. Alles, was schwer fällt, wird heute weitgehend vermieden.“

Nach dem offiziellen Teil klangen die Feierlichkeiten erst spät in der Nacht auf der Wellenstein-Bude aus.

Wir danken allen erschienenen Gästen - speziell unseren Kartellbrüdern der Herulia Wien - für den zahlreichen Besuch!

Pascal Kloser v/o Stempel, KBB, WSB

20. Jänner 2013: Volksbefragung Wehrsystem



Am 20. Jänner 2013 findet die Volksbefragung über das künftige Wehrsystem und dem damit zusammenhängenden Zivildienst statt. Dieses Instrument der Demokratie wird erstmalig in Österreich für die politische Willensbildung eingesetzt.

Das für eine sachlich fundierte Entscheidung wünschenswerte Wissen ist bei vielen Wahlberechtigten entwicklungsfähig. Die folgende heeresfokussierte Darstellung beleuchtet die Hintergrundsituation und die wesentlichen Konsequenzen in komprimierter Form.

Sicherheitspolitischer Wandel, Aufgaben des Österreichischen Bundesheeres:

Der sicherheitspolitische Wandel in Europa nach 1989 hat die Bedrohungsszenarien wesentlich gewandelt. Der sogenannte Kalte Krieg zwischen West und Ost, der bis in die 90er Jahre das sicherheitspolitische Denken und Handeln bestimmt hat, ist neuen Bedrohungen gewichen. Das war Anlass für die Bearbeitung einer neuen gesamtstaatlichen Sicherheitsstrategie. Diese wurde im Analyseteil abgeschlossen und nennt unter anderem folgende neue Bedrohungen: Terrorismus, organisierte Kriminalität, Auswirkungen von Konflikten jenseits unserer Grenzen, Bedrohungen der lebenswichtigen Infrastruktur (Kommunikation, Energie, Verkehr, Güterverteilung),

Ressourcenknappheit, Scheitern von Integration, Folgen von Migrationsströmen etc.

Als Konsequenz der Analyse gilt es im Falle einer Bedrohung die Souveränität und Unverletzlichkeit des Staates sowie die Funktionsfähigkeit von Staat und Gesellschaft in Krisensituationen außergewöhnlichen Umfangs sicherzustellen.

SCHUTZ und HILFE sind die wesentlichen Aufgaben des Bundesheeres als staatliches Notwehrinstrument, in selbständigen militärischen Einsätzen bzw. als Assistenztruppe für Sicherheitsbehörden und Länder/Gemeinden bei Katastrophenereignissen.

Nach einer Analyse der Vor- und Nachteile beider Wehrsysteme – eine Darstellung sprengt den verfügbaren Platz im CLUNIER – ergeben sich wesentliche Vorteile für ein Heer auf Basis der Wehrpflicht. Mehr auf www.vorarlberg-fuer.at

- Ein Berufsheer ist kleiner - 10.000 Mann geringere Aktivstärke, kann die geforderten 12.500 Mann für die Katastrophenhilfe nicht ohne Mobilmachung aufbieten;
- „Schutzaufgaben“ und größere Katastropheneinsätze erfordern hohe Mannstärken;
- Die Rekrutierung der Zeit- und Berufssoldaten, der Milizsoldaten, ist sehr ungewiss;

- Für das gleiche Geld kann das Berufsheer nicht die gleiche Leistungsfähigkeit erreichen;
- Berufsheer ist Verlust regionaler Flächendeckung und Verfügbarkeit im Katastrophenfall;
- Das derzeitige Mischsystem aus Berufssoldaten, Zeitsoldaten, Grundwehrdienern und Miliz, mit präsenten Verbänden, Kaderpräsenzenheiten und Milizverbänden können die gestellten Aufgaben ökonomisch erfüllt werden - relativ viel Heer um wenig Geld;
- Kommt das Berufsheer, gibt es kein Zurück mehr, auch wenn das Experiment schiefliegt und die Leistung nicht mehr stimmen sollte.

Bei einer sachlichen Abwägung der Vor- und Nachteile der beiden Wehrsysteme, den Konsequenzen für die Leistungsfähigkeit und Durchhaltefähigkeit des Bundesheeres in seinem Aufgabenspektrum, den Auswirkungen eines Systemwechsels auf das Rettungs-, Gesundheits- und Sozialwesen ist eindeutig der Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht und dem damit untrennbar verbundenen Zivildienst der Vorzug zu geben.

*Eh. Mag. Josef Müller, Oberst;
Präsident Offiziersgesellschaft Vorarlberg*

PLATTFORM VORARLBERG FÜR WEHRPFLICHT UND ZIVILDienst, www.vorarlberg-fuer.at

Brief des neuen LPhx: Einsichten und Ansichten

Zu meinen schönsten couleurstudentischen Erlebnissen und Erfahrungen gehört sicher die Art und Weise, wie ich hier im Ländle aufgenommen wurde.

Bedingt durch die räumliche Distanz zu meiner Verbindung Kreuzenstein-Wien entstand für mich ein gewisses couleurstudentisches Vakuum, das ich so nicht auf sich beruhen lassen wollte. Daher fragte ich meinen Leibburschen Helmut Wagner v/o Kyros, der hierzulande alles andere als unbekannt ist, und dessen Herz immer für die Belange des VLV/VMCV schlug, wohin, bzw. an wen ich mich denn im Ländle wenden sollte, um diesem Zustand ein Ende zu bereiten. Kyros riet nach kurzem Überlegen, Kbr. Gerold Konzett v/o Dr.cer. Plus zu kontaktieren, was ich noch am selben Tag mittels Telefonat tat. Bereits wenige Tage später kam es zum ersten persönlichen Treffen und Beschnuppern und siehe da – es war von Anfang an gegenseitige Sympathie vorhanden.

Bereits am folgenden Sonntag war ich beim Gründerschoppen ev. Clunia, wo ich neben einigen Verbindungsmitgliedern auch den damaligen LPhx Kbr. Mag. Dr. Rudolf Öller

und seine reizende Gattin Kschw. Mag. Silvia Öller v/o Maus kennenlernen durfte. Kurz darauf nahm ich am Stiftungsfest ev. Sonnenberg und an der Semesterschlusskneipe ev. Kustersberg teil und lernte weitere Kartellgeschwister kennen und schätzen. Zahlreiche weitere Kontaktaufnahmen folgten.

Da der VLV/VMCV ziemlich genau das repräsentiert, was ich mir unter zeitgemäßem Couleurstudententum vorstelle, nahm ich das - für mich völlig überraschende - Angebot die Hochcharge des LPHx zu übernehmen, nach einer intensiven Nachdenkphase, freudig an.

Warum tust Du Dir das an – wurde ich gefragt.

Nun ich habe mein Leben lang gerne meine Erfahrungen und meine Arbeitskraft für vernünftige Dinge zur Verfügung gestellt und eingesetzt, und gerade das couleurstudentische Ländle hat meiner Ansicht nach ein ungeheures Zukunftspotential.

Wo noch gibt es einen Landesverband OHNE eine sistierte Verbindung? Wo noch ist das couleurstudentische Miteinander der beiden Geschlechter so natürlich, ungezwungen und selbst-

verständlich wie hier? Wo noch existiert ein Landesverband dessen Ausrichtung derart zukunftsorientiert ist wie hier, ohne dabei die Tradition auf „Teufel komm raus“ zu würgen? Wo noch schlussendlich gibt es einen derartigen homogenen Verbandsgeist wie hier?

Nirgendwo, zumindest innerhalb des MKVs. Und dafür werden wir, wenn auch nur meist im Dunklen und hinter vorgehaltener Hand, beneidet und manchmal sogar bewundert, wie man in österreichweiten Einzelgesprächen immer wieder erfahren kann. Vielleicht wurde mir das als „Beutegsiberger“ anders bewusst als vielen anderen meiner neuen Landsleute, da ich ja einen anderen Zugang hatte und habe. Aber, liebe Freunde wir sind nicht allein mit unseren Ansichten und Meinungen, denn es gibt sehr sehr viele, die nur auf eine Initialzündung warten, um sich in unserer Richtung zu reformieren. Werden unsere Ansichten, was schlussendlich nur mehr den VMVC als homogenen Vorarlberger Verband bedeuten kann, vom MKV so akzeptiert – wunderbar. Wenn nicht werden wir die Konsequenzen ziehen, odr?

Franz Wodni v/o Augustus, KRW

Ich und keilen?

Was soll denn diese blöde Frage, das ist doch Sache der Aktivitas, bekommt man hier wie da zu hören. Sind wir doch ehrlich, das haben wir alle schon selbst gedacht, gehört und gesagt. Na gut. Es darf einfach kein Tabu sein, darüber öffentlich zu sprechen, also reden wir darüber.

„Höchste Eisenbahn“ könnte man zur momentanen Situation in Clunias-Aktivitas sagen! Über Keilung zu reden, ist aber die eine Sache, tatsächlich erfolgreich keilen die andere. Beides wurde in den letzten Jahren leider etwas vernachlässigt. Mea culpa, das betrifft uns alle. Vor allem wollte auch niemand ernsthaft darüber reden, weil es vielleicht in „Ar-

beit“ ausufern könnte, oder weil man sich davor fürchtet, dass es gelingen könnte, den inneren Schweinehund zu überwinden. Der Vorsatz, neue Impulse zu setzen und/oder nach Spiefuchsen Ausschau zu halten, war zum Glück immer vorhanden, das ist auch gut so und spricht für uns.

Ich möchte daher einen Gedanken aus der jüngsten Festrede von Amfortas herausgreifen, in der er sinngemäß ausführte, dass wir alle gefordert sind, unseren Beitrag für die Verbindung auch darin zu sehen, Spiefuchsen aus unserem Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis zu mobilisieren. Es gibt bestimmt beim einen oder anderen unserer vielen Bekannten und Freunde auch Kinder oder Enkelkinder, die sich in einer

AHS oder BHS auf die Matura vorbereiten und in der Verbindung ihr Talent entfalten könnten. Wir brauchen uns doch nicht zu schämen, darüber zu reden, vor allem mit den Eltern dieser „potentiellen“ Söhne und Töchter zu sprechen und ihnen die Beweggründe aufzuzeigen, die uns selbst zur eigenen Gymnasialzeit veranlassten, einer Verbindung wie der Clunia beizutreten. Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben, wenn wir zu spät unsere Fühler ausstrecken, dann bleiben wir alleine im Keller sitzen. Dafür ist unsere wirklich urige (und frisch renovierte) Bude viel zu schade, also packen wir es an und versuchen zu keilen, was das Zeug hält!

Gerold Konzett v/o Dr.cer.Plus

Cbr. *Bischof Erwin Kräutler v/o Perkeo II*, Le, Bischof der brasilianischen Diözese Xingu, auch "Bischof der Armen" genannt, wurde in "Würdigung für seinen kompromisslosen Einsatz für Menschenrechte und Solidarität der unterdrückten Völker in Südamerika" mit dem „my way“-Preis 2012 ausgezeichnet. Der Preis wurde im Jahre 2000 ins Leben gerufen und wird an internationale Persönlichkeit für außergewöhnliche Leistungen und Errungenschaften im humanitären und gesellschaftspolitischen Bereich vergeben.



Bsr. *RidLG Mag. Karin Burtscher v/o Gagi*, CLF, Cld und Kbr. RA *Dr. iur. Harald Beber v/o Aristoteles*, HIW, WFL, A-D, AW sind stolze Eltern von *Alexandra Maria* geworden. Alexandra Maria wurde am 8. November 2012 mit einer Größe von 50 cm und einem Gewicht von 3,6 kg geboren.



Termine ÖCV-Zirkel Feldkirch:

Die Zirkeltreffen finden am 3. oder 4. Mittwoch im Monat, im Gasthaus Löwen, Tisis, Dorfstraße 28, immer um 19:30 Uhr statt.

Mi 30.01.2013 Mi 20.02.2013
 Mi 20.03.2013 Mi 24.04.2013
 Mi 22.05.2013 Mi 26.06.2013

Anlässlich der Semesterantrittskneipe am 5. Oktober wurde *Kosmas Duffner v/o Potter*, Senior Clunia in den Wintersemestern 2009/10 und 2011/12 bei der KÖHV Leopoldina Innsbruck rezipiert und er hört nun auf den Vulgo Hupfinger.



Alt-Landeverbandsvorsitzender *Gustav Sailer v/o Thor*, BES, CLF feierte am Freitag, 12. Oktober an der Fachhochschule Dornbirn seine Sponsion zum Bachelor of Science im Fach Wirtschaftsingenieurwesen. Neben seinem Beruf wird er sein Studium fortsetzen und strebt den Master of Science (Fach International Marketing & Sales) an. Wir gratulieren Thor zu diesem Abschluss und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg im Beruf und im Studium.



Geburtstage:

55: Mag.pharm. Edith Dejaco v/o Edith, 4.2.1958

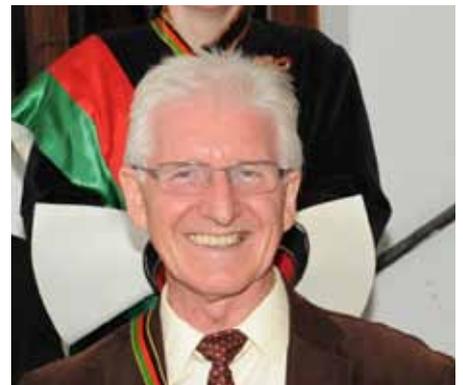
70: Kaplan Consiliarius Dr. Peter Rädler v/o Ajax, 16.3.1943
 Dir. i.R. Dipl.-Ing. Dr. Edwin Stieger v/o Perkeo, 31.3.1943

80: Dir.i.R. Mag. Dr. Ferdinand Trunk v/o Paz, 25.12.1932
 101: Pfr. i.R. Geistl. Rat Anton Kegele v/o Kassian, 24.2.1912

Am 12. Mai 2012 erhielt Chefredakteur *Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus*, LBS, KBB, CLF, Rp das Band der KÖHV Alpenland im ÖCV. Die Laudatio hielt „Doppelbundesbruder“ Patrick Eberle v/o Pago, KBB, Alp.



Am 13. Dezember erhielt *Werner Kaplaner v/o Sulla*, Baj, R-J, KBB beim Weihnachtskommers der K.A.V. Bajuvaria zu Wien im Rathauskeller das 100 Semester Band seiner Urverbundung.



Wir trauern um:

Medizinalrat Dr. Rudolf Grabher v/o Schwips, praktischer Arzt i.R., AV Austria Innsbruck, verstorben am 22.9.2012

Obermedizinalrat Dr. Leopold Bischof v/o Jokl, Gemeindearzt i.R., Träger des Dr. Toni Ruß Preises; A.V. Raeto-Bavaria Innsbruck, verstorben am 16.10.2012

Nachruf

Liebe Trauerfamilie, geschätzte Trauergemeinde!

Im Namen der KÖHV Leopoldina möchte ich von unserem lieben Bundesbruder Amtsrat Wilfried Lins v/o Räuschl Abschied nehmen, der nach den Mühen des Alters und schwerer Krankheit zu Gott heimgekehrt ist. Wilfried wurde im Jahre 1951 in unsere Verbindung aufgenommen, nachdem er schon vorher Mitglied der Mittelschulverbindung Raeto-Romania zu Landeck gewesen war.

Er reihte sich damit in die große Tradition seiner Familie ein: Sein Vater, sein Bruder, zwei seiner Onkel und sein Schwager gehörten und gehören heute noch der Leopoldina an.

Nach mehreren Semestern des Geschichts- und Germanistik-Studiums und seiner Tätigkeit als Bibliothekar an der Jesuitenbücherei in Innsbruck, entschied er sich für das Studium des Faches Bibliothekswesen in Wien und schloss es mit Erfolg ab. Er galt als Experte auf seinem Gebiet und profunder Kenner der Geschichte.

Wieder zurück in Innsbruck und als vom Staat beamteter Universitätsbibliothekar knüpfte er an seine Bindungen zu seiner Leopoldina an. Er bezog sein Domizil im Hause der Verbindung in der Bürgerstraße in Innsbruck und wohnte dort über viele Jahre. Diese - im wörtlichen Sinn - räumliche Nähe zur Leopoldina brachte es mit sich, dass er bei Generationen von Leopold-



den bekannt wurde und bekannt war. Räuschl wurde mit seinem Burschennamen zu einem Begriff. Nach einem bescheidenen und zurückgezogenen Leben im Dienste des Buches und des Bibliothekswesens, hat unser Bundesbruder nun seine Seele dem Schöpfer zurückgegeben. Möge ihn unser guter Vater mit all seiner Liebe ins Reich seines Friedens aufnehmen. Fiducit!

Ansprache von Dr. Werner Nagel v/o Ajax, Le, anlässlich der Begräbnisfeier für Bundesbruder Wilfried Lins, v/o Räuschl. St. Michael-Kirche, Tisis, 22. September 2012.

Der KMV Sonnenberg eine Zukunft geben

Eine neue Sonnenberg-Bude im Herzen von Bludenz.

Unsere Budentage sind gezählt. Ende 2012 läuft nämlich der Mietvertrag für unsere alte Bude in der Untersteinstraße 4 in Bludenz ab. Seit über 35 Jahren bewohnten und schätzten wir, vor allem als Aktive, das kleine „Hinterzimmer“ im ersten Stock des ehemaligen WIFI in Bludenz. Inzwischen wurde das gesamte Gebäude verkauft und soll neuen Zwecken zugeführt werden. Als Verbindung ist dabei kein Platz mehr für uns vorgesehen.

Mehr als ein Jahr waren wir auf der Suche nach einem neuen Vereinslokal, was aufgrund der generellen Immobiliensituation nicht einfach war. Weiterhin einen entsprechenden Raum und unter marktüblichen Bedingungen zu mieten, würde unser Budget niemals zulassen. Es bliebe, sich privat, in Gasthäusern oder in einem öffentlichen Jugendraum zu

treffen. Alles keine rosigen Aussichten für das Überleben einer eher kleinen Mittelschulverbindung wie der unsrigen.

Im Spätherbst dann die gute Nachricht. Endlich haben wir ein für uns passendes Objekt gefunden. Mit etwa 40 Quadratmeter gerade noch groß genug, um nicht zu teuer zu sein. In der Rathausgasse von Bludenz gelegen, eine separate Einheit mit eigenem Eingang, WC, getrennte Heizung und Strom.

Um jedoch unserer Verbindung, vor allem unseren Aktiven, eine neue Heimat schenken zu können und so das Überleben der KMV Sonnenberg abzusichern, müssen wir erst die finanziellen Mittel aufbringen. Der Kaufpreis liegt bei rund 60.000,- Euro, was eine erhebliche Summe für uns darstellt. Juristischen Beistand und notarielle Hilfe für alle Formalitäten wurde uns bereits aus den eigenen Reihen und darüber hinaus

zugesagt. Im Moment sind wir daher mit viel Engagement dabei, die Finanzierung für unsere neue Bude sicherzustellen. Den größten Teil bringen wir Sonnenberger Philister dafür auf, des Weiteren sind es andere Verbindungen oder Zirkel aus dem befreundeten couleurstudentischen Umfeld, die uns ihre Unterstützung zugesichert haben.

Unser Sonnenberger Wahlspruch heißt: „Die Tat ist überall entscheidend!“. Wir bitten daher um deine Hilfe! Für eine Überweisung, für die wir uns schon jetzt bedanken dürfen, hier unsere Bankverbindung:

KMV Sonnenberg - Altherrenschaft
KontoNr.: 47944, BLZ: 20607,
BIC: SSBLAT21XXX,
IBAN: AT102060700000047944

Wir garantieren, alle Zuwendungen werden ausschließlich und zweckgebunden für die Anschaffung der neuen Bude verwendet.

Bernhard Tschann v/o Caesar, Philistersenior (0699-16020019, bernhardtschann@hotmail.com).

Der Zerrissene und die „Tussis“



Geschieht ihnen doch recht, diesen Tussis, wenn man sie nicht für voll nimmt. Was müssen sie sich auch in eine Männerdomäne drängen, noch dazu mit Wix und Schläger. Das ist was für Männer, richtige Männer! Wenigstens seit man die Burschen- und mehr als 100 Mädchenverbindungen im Nationalsozialismus abgeschafft hat und danach nur mehr die Männerbünde reaktiviert wurden. Recht so!

Sogar auf dem neuen Folder des MKV sind Mädchen im Couleur drauf. Wem ist denn dieser Schwachsinn eingefallen? Na ja, wenigstens schauen sie alle nicht so schlecht aus.

Geht mir ziemlich auf den Keks dieses Gender-Getöse. Letzte Schularbeit hat mir doch unsere Deutsch-Tussi glatt die Note versaut, nur weil ich immer nur Lehrer, Erzieher, Schüler und Beamter geschrieben hab statt LehrerInnen, ErzieherInnen, SchülerInnen und BeamtInnen. Wenn ich die Blonde vor mir an den Haaren zieh, krieg ich ein Minus. Aber dass die mich seit Wochen im Facebook zur Sau macht, davon will keiner was wissen. „Wehr dich!“ sagen sie. Nur wie, frag ich mich. Antworte ich humorvoll mit Smiley im Netz, bin ich ein Softie, erzähl ich einen Blondinenwitz, bin ich sexistisch, lass ich sie links liegen, ein Macho und zieh

ich sie bei den Haaren, bin ich gleich ein Brutalo. Erklär mir einer, was die Weiber wollen!

Dann geh ich auf die Bude, um wieder einmal mit den Bundesbrüdern Spaß zu haben und was ist: Da hocken ja schon wieder Tussis rum, noch dazu im Couleur. Also nix mit Komasaufen, über Weiber herziehen, grölen und schweinische Witze erzählen. Wieder ein versauter Abend. Kann denn keiner die Weiber abschaffen!

Aber die kleine Dunkelhaarige ist schon süß. Der Deckel steht ihr gut. Richtig keck schaut sie aus. Ich darf ihr nicht auf den Busen starren, obwohl ich ja eigentlich nur das wunderschöne Band anschau. Sie kommt auf mich zu. Cool bleiben! Sie fragt mich, ob ich nächste Woche auf ihre Mottokneipe komme. Ja, ja, ja! „Ich finde eure Mädchenverbindung toll, natürlich komme ich vorbei!“

Student sein, wenn zwei Augen locken, ein süßer Mund verschwiegen küsst ...

Black Mamba



Karriere mit Energie

Mit zukunftsweisenden Projekten unter anderem zum Ausbau der Wasserkraft gibt illwerke vkw wichtige Impulse am Arbeitsmarkt. Gefragt sind TechnikerInnen für Elektrotechnik, Informatik und Maschinenbau. **Jetzt bewerben: www.illwerkevkw.at**

Energiezukunft gestalten.

illwerke vkw

Festredner
Andreas Kruse
„Lernen bis
zum letzten
Tag“

DDr. Andreas Kruse, promovierter Psychologe,
ist Direktor des Instituts für Gerontologie
an der Universität Heidelberg.

„Ich werde jeden Tag älter und lerne immer dazu“ 40 Jahre ARGE Vorarlberger Erwachsenenbildung

Mit diesem Zitat des 78-jährigen griechischen Staatsmannes und Philosophen Solon begann **Univ.-Prof. DDr. Andreas Kruse** von der Universität Heidelberg seinen Festvortrag am 22. November 2012 aus Anlass des 40-Jahr-Jubiläums der ARGE EB im ORF-Landesstudio Dornbirn zum Thema „Lebensbegleitendes Lernen für aktives Altern!“.

Es folgte ein 40-minütiges intellektuelles und rhetorisches Feuerwerk eines renommierten Wissenschaftlers und begnadeten Redners, abwechslungsweise griechisch oder lateinisch deklamierend oder klassische deutsche Gedichte rezitierend. **Kruse** forscht aber nicht nur: Als mehrfacher Vorsitzender der Altenberichtscommission der deutschen Bundesregierung ist er an vorderster Front, wenn es darum geht, Ergebnisse der Altersforschung in die Tat umzusetzen.

„Ältere Menschen brauchen natürlich länger zum Lernen“, so **Kruse**, „aber lernen können sie, im Ergebnis mit größerer Verarbeitungstiefe und deutlich fundierter. Bildung ist eine Gesamtstrategie zum Erhalt der Kompetenzen im Alter. Das Angebot muss generationenübergreifend sein, denn jede Generation ist in gleicher Weise lehrend und lernend. Die Motivation dafür ist, dass jeder ein Interesse daran hat, etwas für nachfol-

gende Generationen zu tun. Der Alterungsprozess ist im Prinzip das zunehmende Bewusstwerden der eigenen Persönlichkeit.“ **Kruse** schloss mit Seneca: „Die Mühen eines rechtschaffenen Bürgers sind nie ganz nutzlos; er hilft schon allein dadurch, dass man von ihm hört und sieht!“

Landesrätin Andrea Kaufmann gratulierte zum 40-Jahr-Jubiläum mit einem großzügigen Geschenk und betonte „Wer sich weiterbilden will, findet in Vorarlberg gute Bedingungen vor“. Die ARGE Vorarlberger Erwachsenenbildung als der Zusammenschluss der wesentlichen Bildungsanbieter Vorarlbergs sei auch ein wichtiger bildungspolitischer Partner des Landes Vorarlberg.

ARGE-Obmann Wolfgang Türtscher betonte, dass die vor 40 Jahren formulierten Ziele – Wahrnehmung der Interessen der Erwachsenenbildung, Koordination, Kooperation, Aus- und Weiterbildung der Erwachsenenbildner, Vertretung auf Bundesebene und Sicherstellung der öffentlichen Finanzierung – nichts an Aktualität verloren hätten. 1972 hätten 6 Einrichtungen die ARGE EB gegründet, 2012 seien es 24; insgesamt besuchten im Jahre 2011 über 181.000 Personen ca 8.300 Veranstaltungen der Vorarlberger Erwachsenenbildung.



Mag. Wolfgang Türtscher, LR Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann, Mag. Gabriela Dür, Univ.-Prof. DDr. Andreas Kruse, Mag. Stefan Fischmaller



Zum 40-Jahr-Jubiläum bezog Universitätsprofessor Andreas Kruse zum „Lebensbegleitenden Lernen für aktives Altern“ Stellung.



Bläserquintett der Musikschule tonart/Mittleres Rheintal



Der Vorstand der ARGE Erwachsenenbildung: Mag. Wolfgang Türtscher, Ing. Andrea Blum und Mag. Christian Kopf

40
JAHRE

Vorarlberger
**ERWACHSENEN
BILDUNG**

bm:uk

p.A.: Volkshochschule Bregenz, Römerstraße 9, 6900 Bregenz
Tel 05574/525240, Fax 525244, eb@pffikus.at, www.pffikus.at/eb

Bildungshaus Batschuns, Bildungsreferat des ÖGB, BIFO, EFZ, Energieinstitut Vorarlberg, Kathi-Lampert-Schule – Abt. Fort- und Weiterbildung, connexia - Institut für Gesundheits- und Krankenpflege, IfS-Kreisel, Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast, Katholische Arbeitnehmerbewegung, Katholisches Bildungswerk, Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI), die Südwind-Agentur/ÖIE, Schloss Hofen, Spielgruppen und Eltern-Kind-Zentren, Bibliotheksverband Vorarlberg, VVG, Volkshochschulen Bludenz, Bregenz, Götzis, Hohenems und Rankweil, Vorarlberger Familienverband, Akademie der Lebenshilfe Vorarlberg